

# Die Fischerei

## in Südtirol

Nr. 2 - Juni 2012

Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Südtirol



> Sind unsere Fische gefährdet?



> Vollversammlung LFVS 2012



> Fischen in Südtirol - der Wilde See



# Adria Äsche

# Mythos oder Realität?

# Inhalt



Karlheinz Grund

## Adria Äsche - Mythos oder Realität?

**Seite > 4** Das Artenschutzprojekt ABAte, welches derzeit an der Fondazione E. Mach durchgeführt wird, untersucht die genetische Populationsstruktur sowie den Gefährdungsstand norditalienischer Süßwasserfischarten, einerseits die Europäische Äsche (*Thymallus thymallus*) sowie, andererseits, die beiden norditalienischen Barbenarten (*Barbus plebejus* und *Barbus caninus*).



## Die Steinfliege (Plecoptera)

**Seite >12** Wer beim Fischen auf dieses Wasserinsekt trifft, der kann sicher sein...



## Karpfen- und Welsangeln

**Seite >20** Armin und mich würde ich als passionierte Karpfenangler bezeichnen...



## Gewässer- revitalisierungen

**Seite >23** Am Freitag, den 13. April, lud der Landesfischereiverband Südtirol...

Impressum » Die Fischerei in Südtirol - Zeitung des Landesfischereiverbandes Südtirol Herausgeber » Landesfischereiverband Südtirol - Amateursportverein, Innsbrucker Straße 25, 39100 Bozen, Tel. 0471 972 456, office@fischereiverband.it - Reg. Tribunal BZ, 06/06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter » Gebhard Dejaco Redaktion » Günther Augustin, Matthias Weinhold Konzeption » Komma Graphik Gestaltung und Druck » fotolitho lana-service, info@fl.it Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder Titelfoto » Äsche auf Nympe (Karlheinz Grund)

- 3 > Editorial
- 4 > Adria Äsche - Mythos oder immer noch Realität
- 6 > 2. Südtiroler Fliegenfischerrunde
- 7 > Wichtige Mitteilungen
- 8 > Sind unsere Fische gefährdet?
- 11 > Fischrezept
- 12 > Die Steinfliege (Plecoptera)
- 14 > Vollversammlung des Landesfischereiverbandes 2012
- 17 > Youngster Raubfisch-Seminar
- 18 > Bewirtschaftung, Besatz und dessen Alternativen
- 20 > Karpfen- und Welsangeln in der Emiglia Romagna
- 22 > Der wilde See, größter Gebirgssee Südtirols - Natur auf höchsten Niveau
- 23 > Gewässerrevitalisierungen mit fischereilichem Hintergrund
- 24 > Genfersee: Antibiotikaresistenzen auf dem Vormarsch
- 25 > Für unsere Aufseher
- 26 > F.V. Lana-Marling-Tscherms: Eine Tonne Müll gesammelt - Aufräumaktion 2012
- 27 > F.V. Ahrntal - Säuberungsaktion der Gemeindeverwaltung Ahrntal
- 27 > Fliegenfischer organisieren Passersäuberung
- 28 > Fangmeldungen
- 30 > Bindeecke
- 31 > Umweltsünden

# Editorial

## Liebe Fischerkolleginnen, Liebe Fischerkollegen,

Ich bin grundsätzlich Optimist und möchte mich deshalb mehr den positiven Seiten der Fischerei zuwenden. Positiv sehe ich die Aussagen des Landeshauptmanns bei der Vollversammlung des Fischereiverbandes in Kardaun, bei der er zu den Ausführungen unseres Präsidenten Andreas Riedl in seiner Ansprache klar Stellung bezogen hat. Erfreulich war auch die große Anzahl und das rege Interesse der anwesenden Fischerinnen und Fischer trotz des etwas ungünstigen Termins an einem Samstag Nachmittag und des schönen Wetters nach einer längeren Schlechtwetterperiode.

Positiv stimmen mich die bereits durchgeführten und auch geplanten Arbeiten der Abteilung für Wasserschutzbauten zur Verbesserung des Lebensraums für die Fische. Als Beispiele seien hier die Aufweitungen der Etsch bei Burgstall und Kurtinig, die Arbeiten zur Verbesserung der Gewässerstruktur in der Talfer und wo die Grundverfügbarkeit nicht gegeben ist, die Verlegung von Störsteinen wie z.B. im Vinschgau. Weiters die Arbeiten zur Wiederherstellung der Fischpassierbarkeit in den Hauptgewässern wie in der Passer, in der Falschauer und im Eisack. Auch die Arbeiten bei Vilpian und Terlan zur Fischpassierbarkeit zwischen Haupt- und Nebengewässer sind nicht minder wichtig. Man möge mir verzeihen, wenn ich nicht alle durchgeführten Arbeiten anführe. Ich bin mir aber sicher, dass die Fischer die Verbesserungen zu schätzen wissen. Möglich ist dies nur, weil die Finanzierung durch den Energiefonds gesichert wird und weil Dr. Rudolf Pollinger und seine Mitarbeiter diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit widmen. Dafür sei ihm und seinen Mitarbeitern aufrichtig gedankt. Gedankt sei auch Dr. Peter Gasser dem Leiter der Landesfischzucht für seinen Einsatz um den Energiefonds und für den Aufbau derselben, um die uns viele Fischereiexperten außerhalb des Landes beneiden. Begeistert war ich auch von der vom Amt für Jagd und Fischerei organisierten Tagung mit dem Fischereiexperten Georg Holzer aus Österreich. Bei der Veranstaltung

im Naturmuseum und beim Workshop im Verbandssitz wurden uns wertvolle Inputs zur naturnahen Bewirtschaftung unserer Gewässer gegeben. Es liegt an uns, diese mit den Bewirtschaftern unserer Mitgliedsvereine weiter zu vertiefen und auch gewässerbezogen umzusetzen. Nachdenklich stimmen mich die zum Teil sehr schlechten Ergebnisse der Bestandserhebungen in manchen Gewässern. Um den Fischbestand in stark belasteten Gewässern zu erhöhen wird es notwendig sein, dass sich die Verantwortlichen der Landesfischzucht, des Amtes für Jagd und Fischerei, der Wildbachverbauung, der Stromproduzenten, des Fischereiverbandes, der Landwirtschaft und die Bewirtschafter der betroffenen Vereine sich an einen Tisch setzen und offen folgende Themen ausdiskutieren: Verbesserung des Lebensraums für die Fische, Verbesserung der Gewässerstruktur, Fischpassierbarkeit, naturnahe Bewirtschaftung, schonendes Fischen, Forschung über Besatzzeitpunkt und Besatzfischgröße, Besatz mit Fischeiern, Einbringung von Laichsubstrat, Diskussion wie der Schwallbetrieb erträglicher gemacht werden kann, Pestizide und Jauche in den Gewässern, Belastung durch Kläranlagen. Es gibt noch weitere Punkte, die man hier anführen könnte. Die Arbeit geht uns sicher nicht aus. Wir werden lernen müssen, den Reiz des Fischens nicht am Fang eines großen Fisches zu messen, sondern unter anderem am Genuss der freien, intakten Natur. Eine im Gewässer aufgewachsene Forelle mit 25 cm, gefangen im glasklaren Wasser eines Gebirgsbaches sollte uns größere Freude bereiten als der Fang einer Forelle mit 50 cm, welche wenige Tage vorher besetzt wurde. So ähnlich hat es ein Fischereiexperte unseres Landes formuliert. Ich kann ihm nur zustimmen. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam einige der angeführten Probleme mittelfristig einer positiven Lösung zuführen können. In der Hoffnung einige Anregungen gegeben zu haben, verbleibe ich mit einem kräftigen Petri Heil. ■

*Ernst Egger*

# Adria Äsche – Mythos oder immer noch Realität?



Antworten von Seiten des Artenschutzprojektes ABAte



© Projekt ABAte

Probennahme an der Äsche im Rahmen des Projektes ABAte; Erstellung eines standardisierten Digitalfotos,

Das Artenschutzprojekt ABAte, welches derzeit an der Fondazione E. Mach durchgeführt wird, untersucht die genetische Populationsstruktur sowie den Gefährdungsstand norditalienischer Süßwasserfischarten, einerseits die Europäische Äsche (*Thymallus thymallus*) sowie, andererseits, die beiden norditalienischen Barbenarten (*Barbus plebejus* und *Barbus caninus*). Dies deshalb, da die genannten, im nördlichen Adriagebiet beheimateten, Fischarten durch den Besatz mit nicht-heimischen Zuchtfischstämmen aus Zentral- und Osteuropa ernsthaft in ihrer Existenz bedroht werden. In einer ersten Projektphase wurden nun die ersten großflächigen genetischen Untersuchungen – zur Identifizierung vorhandener Herkünfte der Äschen und somit zur Klassifizierung ihres Gefährdungsstandes – im Norditalienischen Raum und mit besonderem Augenmerk auf das Etschgebiet durchgeführt. Die ersten Ergebnisse dieser molekularen Untersuchung liegen vor und werden im Folgenden skizziert.

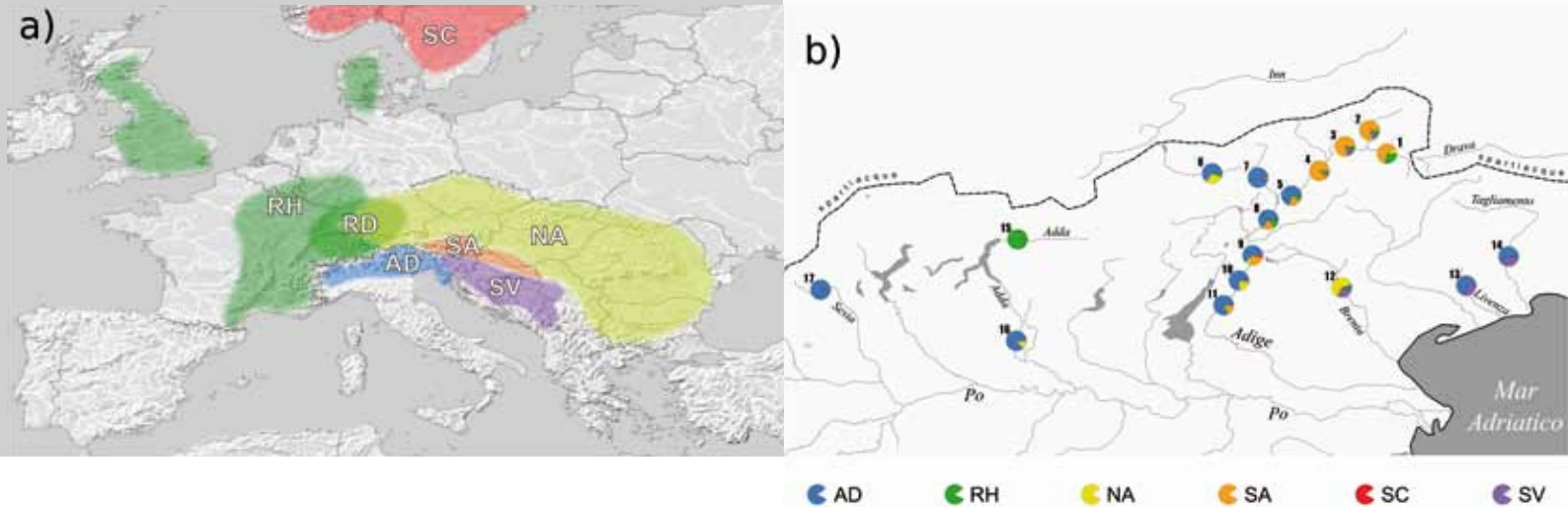
Im Rahmen des Projektes ABAte wurden mehrere Hundert Äschen im Zeitraum zwischen Frühjahr 2010 und Herbst 2011 in 17 Probestrecken des Nördlichen Adriagebietes in den Flüssen Adda, Etsch, Ahr, Brenta, Eisack, Livenza, Rienz, Sesia und Tagliamento beprobt. Dabei wurde den gefangenen Fischen, neben der Erstellung einer digitalen Fotodatenbank, ein kleines Fragment der Afterflosse entnommen. Die gefangenen Fische wurden nach der Beprobung umgehend in ihr Habitat zurückgesetzt. Im Labor wurde als erste Untersuchungsmethode die gesamte mitochondriale DNA Kontrollregion sequenziert. Diese erste genetische Untersuchung erlaubt dabei die Zuordnung der Fische zu evolutionären Linien und ermöglicht – allerdings ohne über eventuelle Hybridisierung Auskunft zu geben – das Auffinden von heimischen und nicht-heimischen genetischen Varianten der Äsche. Dadurch können potentiell negative Auswirkungen vergangener Besatzmaßnahmen aufgezeigt werden. Die wichtigsten Ergebnisse dieser umfangreichen genetischen Untersu-

chung wurden nun in der renommierten internationalen Fachzeitschrift *Hydrobiologia* ([www.springerlink.com/content/2544032133075521/](http://www.springerlink.com/content/2544032133075521/)) veröffentlicht. Zusammenfassend konnten die untersuchten Individuen der Äsche drei evolutionären Linien zugeordnet werden, näm-



© Marco Simonini

Probennahme an der Äsche im Rahmen des Projektes ABAte; Abschnitt eines kleinen Flossenfragmentes für genetische Untersuchungen



Zusammenfassende Darstellung der ersten ausführlichen genetischen Untersuchung der Europäischen Äsche im Nördlichen Adriagebiet:

a) Überblick der natürlichen Verbreitung der evolutionären Linien von *T. thymallus*. AD = Adria Linie; NA = Nordalpine Donau Linie; SA = Südalpine Donau Linie (Drau); SV = Sava Donau Linie; RD = Rhein-Donau Linie; RH = Rhein-Rhone Linie; SC = Skandinavische Linie.

b) Verteilung der evolutionären Linien der Europäischen Äsche in 17 Probestrecken des Nördlichen Adriagebietes. Die Farbcodes entsprechen jenen in Abbildung a). Probestrecken: 1 = Obere Rienz / Alta Rienza, 2 = Ahr/Aurino, 3 = Untere Rienz / Bassa Rienza, Oberer Eisack / Isarco Alto, 5 = Unterer Eisack / Isarco Basso, 6 = Etsch Vinschgau / Adige Val Venosta, 7 = Etsch Meran / Adige Merano, 8 = Etsch Auer / Adige Ora, 9 = Adige Trento, 10 = Adige Rovereto, 11 = Adige Verona, 12 = Brenta, 13 = Livenza, 14 = Tagliamento, 15 = Adda Sopralacuale, 16 = Adda Sottolacuale, 17 = Sesia.

AD genetische Varianten wurden insgesamt in 12 von 17 Probestrecken gefunden. Interessant erscheint auch, dass entgegen den hydrogeografischen Erwartungen keine AD Haplotypen in Ahr, Rienz und Oberen Eisack Probestrecken gefunden wurden. Hier dominierten genetische Varianten der Südalpinen Donau (Drau) Linie. Nach der gängigen zoogeografischen Interpretation kann das Vorkommen von NA, SV, RD, RH und SC genetischen Linien im Nördlichen Adriagebiet aller Wahrscheinlichkeit nach als Ergebnis von (rezenten) Besatzmaßnahmen bewertet werden. Die Adria (AD) genetische Linie, andererseits, sollte natürlichen Ursprungs sein, während das Vorkommen der Südalpinen (Drau) Donau Linie entweder auf (historische) Besatzmaßnahmen oder – in der Kontaktzone von Adria- und Donaugebiet (östliches Südtirol) – alternativ auch Ergebnis einer natürlichen Ost nach West Besiedlung sein könnte. Die geringe Geländeneigung der Rienz / Drau Wasserscheide (Toblacherfeld) könnte für eine natürliche Besiedlung sprechen.

lich der Donau-, der Atlantik-, sowie der Adria-Linie. Letztere deutet auf heimische Äschenpopulationen der Nordadria hin und wurde im Untersuchungsgebiet in 12 von 17 Probestrecken nachgewiesen. Genetische Varianten der Adrialinie erreichten dabei in den einzelnen Probestrecken relative Häufigkeiten von maximal 97%, waren aber in jedem Fall mit genetischen Varianten der Atlantik-, und/oder Donau-Linien vergesellschaftet (siehe Abbildung). Dies deutet auf negative Auswirkungen vergangener Besatzmaßnahmen - Äschen nicht-heimischer Herkunft wurden im Untersuchungsgebiet seit etwa 1970 besetzt - auf die genetische Zusammensetzung der lokalen, freilebenden Äschenbestände hin. Aller Voraussicht nach ist es durch den Besatz auch zu Phänomenen der Hybridisierung gekommen, deren Ausmaß und Ausprägungsform durch die Analyse kern-genomischer DNA-Marker im Rahmen des Projektes ABAte bald verfügbar sein werden.

Bis dahin sollte das lokale Fischerei-Management vorsorglich weiteren Besatz mit Zuchtätschen nicht-heimischer Herkunft unterbinden, um die ursprüngliche genetische Zusammensetzung der lokalen Äschenbestände zu erhalten, bzw. nicht weiter zu beeinträchtigen.

## Projekt Informationen:

**Akronym and Titel:** ABAte (Autochtho-

nie und Populationsstruktur von Barbe und Äsche, Leitfischarten des Flusseinzugsgebietes der Etsch)

**Finanzierungszeitraum:**

Mai 2010–April 2013

**Wissenschaftlicher Leiter:** Dr. Andreas Meraner, andreas.meraner@fmach.it

**Institut:** Centro Ricerca e Innovazione, Fondazione Edmund Mach, San Michele

All'Adige (TN), Italia [www.fmach.it](http://www.fmach.it)

**Finanziert durch:** Autonome Provinz Trient (TN, Italy), Marie Curie Action – CO-FUND PostDoc 2009 Incoming

**Project homepage:**

<http://congen.fem-environment.eu/>

Andreas Meraner, Andrea Gandolfi  
Centro Ricerca e Innovazione,  
Fondazione E. Mach



Probennahme an der Äsche im Rahmen des Projektes ABAte; das Gewebestück wird in absolutem Alkohol konserviert

© Marco Simonini



## 2. Südtiroler Fliegenfischerrunde

**Aufgrund der vielen positiven Reaktionen nach der Abhaltung der 1. Südtiroler Fliegenfischerrunde, der ersten Veranstaltung dieser Art in Südtirol, und dem Versprechen der Veranstalter, diese Veranstaltung bei Interesse der Fliegenfischerszene im Lande im zweijährigen Rhythmus wiederholen zu wollen, findet heuer die 2. Südtiroler Fliegenfischerrunde am Sonntag, den 07.10.2012 im Naturbad Gargazon ab 10 Uhr statt. Wiederum dreht sich der gesamte Tag um die Fliegenfischerei in gemütlicher Gesellschaft. Der Eintritt ist frei, das Rahmenprogramm sehr breit und der lokale Fachhandel vertreten. Alles was zu einer erfolgreichen Premiere jetzt noch fehlt ist allein gutes Wetter und ein möglichst reger Zuspruch der (Fliegen-) Fischer im Lande.**

Die Fliegenfischerei nimmt mittlerweile einen festen Platz in der Südtiroler Anglerszene ein und diese Entwicklung führte vor zwei Jahren auch zur Organisation der 1. Südtiroler Fliegenfischerrunde. Eine Veranstaltung, um der Fliegenfischerei in Südtirol einen festen Bezugspunkt zu geben sowie die vielfältigen Facetten der Fliegenfischerei, welche weit über das reine Fangen von Fischen hinausgehen, in einem passenden Rahmen präsentieren zu können. Ziel dieser Veranstaltung ist es nicht, mit den zahlreichen Messen und Verkaufsveranstaltungen im In- und Ausland in Wettbewerb zu treten. Die Südtiroler Fliegenfischerrunde wird von ehrenamtlich tätigen Fliegenfischern für Fliegenfischer organisiert und richtet sich gleichermaßen an bereits praktizierende Fliegenfischer als auch Einsteiger und Interessierte an der Fliegenfischerei. Im Vordergrund steht dabei der Tag als Treffpunkt der lokalen Fliegenfischerszene

um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, aber auch das Aufzeigen der vielfältigen Facetten der Fliegenfischerei für all jene, welche bis dato noch nicht damit in Berührung gekommen sind.

Für die zweite Auflage wurden alle bewährten Programmpunkte beibehalten. Wiederum wird der vornehmlich lokale Fachhandel mit einer breiten Auswahl an Produkten rund um die Fliegenfischerei vertreten sein. Bis dato haben auch wieder die lokalen Fachhändler Fischer OHG, Petri Heil, Go Fish und Jawag ihr Kommen zugesagt. Der Besucher kann sich vor Ort beim Fachmann informieren, alle Produkte in die Hand nehmen, testen und vergleichen. Diese Möglichkeit verschiedenste Fliegenruten, -rollen und weitere Produkte der namhaftesten Marken auszuprobieren und auf „Herz und Nieren“ zu prüfen ist wohl einmalig in Südtirol und müsste an sich schon Grund genug sein, dieser Veranstaltung einen Besuch abzustatten. Daneben werden auch bekannte Werfer ihr Können zum Besten geben sowie begnadete Fliegenbinder ihr Geschick unter Beweis stellen.

Ein besonderer Dank geht an die Ge-

meinde Gargazon, da mit dem Naturbad Gargazon ein idealer Veranstaltungsort gefunden wurde, verkehrstechnisch zentral gelegen und leicht zu erreichen, sowohl über die Schnellstraße MeBo, als auch mit dem Zug (Haltestelle Gargazon direkt vor dem Eingang des Naturbades) oder mit dem Rad direkt am Radweg Meran-Bozen. Das Naturbad Gargazon selbst bietet für die 2. Südtiroler Fliegenfischerrunde ein großzügiges Areal, nagelneue Infrastruktur und die Möglichkeit – im selbstverständlich fischfreien Naturschwimmbecken – alle WurfDemonstrationen und Rutentests absolut realitätsnah durchzuführen.

Um diese Veranstaltung und die Welt der Fliegenfischerei wirklich jedem zugänglich machen zu können, ist der Eintritt für alle Besucher (und natürlich auch deren Begleitung!) frei. Für die Verpflegung über den gesamten Tag zeichnet der Fly Fishing Club Kaltern verantwortlich. Damit ist – wie bei der ersten Ausgabe der Südtiroler Fliegenfischerrunde - für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Die Veranstalter freuen sich schon auf Ihrem zahlreichen Besuch.



# Fischerverein hat neuen Ausschuss

Wie jedes Jahr kurz vor Fischereibeginn trafen sich die Mitglieder des Fischervereins Neumarkt zur Jahreshauptversammlung. Unter anderem wurde heuer auch der neue Ausschuss gewählt. Als Präsident wurde Norbert Walter, der dem Verein seit der Gründung im Dezember 2003 mit viel Einsatz und Engagement vorgestanden ist, einstimmig wieder bestätigt. Weiters wurde gewählt: Vize-Präsident Raimund Pötschko, Kassier Raimund Zelger, Schriftführer Jacomet Günther, Zeugwart Oswald Abraham und die Ausschussmitglieder Hansi Abram, Toni Innerebner (Gründungsmitglied), Thomas Robatscher und Giulio Comper. Die Rechnungsprüfer sind Christian Dipauli, Manfred Furlan und Markus Telch. Die Ersatzrevisoren Hartmann Facchinelli und Christian Telch. Dem Schiedsgericht gehören Hartwig Breitenberger und Richard Mair an. Nach der Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Ehrenmitglied Hartmann Facchinelli, wurde eine kurze Gedenkminute für das am 19. März 2012 verstorbenen Mitglied Nicola Bellini gedacht. Als wichtigen Schwerpunkt erläuterte der Präsident zudem, dass der Neumarkter Fischerverein im vergangenen Jahr den Trudnerbach mit einer Gesamtfläche von 1,5 ha sowie etwa 7,5 km Fischwasser bewirtschaftete. Für das Hegeprogramm und Besatzmassnahmen sowie Revitalisierung wurden insgesamt ca. 80 kg von Bachforelle und Marmorata eingekauft und eingesetzt, sowie auch 13.000 Marmorata Jungfische. Es wird besonderes Augenmerk auf Wasserqualität und Restwassermengen geworfen und kontrolliert. Weiteres kann der Präsident auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister Horst Dr. Pichler sowie Rudi Dr. Pollinger vom Amt für Wasserschutzbauten und den Kontrollorgane vermerken. Die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr waren zwei Preiswatten, ein Fischerfestl und sieben Fischerausflüge, wobei aus den sieben Fischertagen am Ende der Fischerkönig ermittelt wurde. (Fischerkönig und 1. Preis ging an Nicola Bellini, 2. Preis Toni Innerebner, 3. Preis Raimund Pötschko, 4. Preis Raimund Zelger und 5. Alfred Frasnelli.) Für das Jahr 2012 werden auch so viele Tätigkeiten vorgeschlagen und genehmigt.



Im Bild der neue Ausschuss des Fischervereins Neumarkt: Ganz hinten von links: Toni Innerebner, Thomas Robatscher und Hansi Abram. Mitte von links: Raimund Zelger und Günther Jakomet. Vorne von links: Norbert Walter, Giulio Comper und Raimund Pötschko. Nicht im Bild: Oswald Abraham (entschuldigt).

Die phantastische Welt der **FISCHEREI**

Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.

Fischereiabteilung

**JAWAG**  
Fam. Cicolini

39020 MARLING  
Tel. 0473 221 722  
Fax 0473 220 456  
info@jawag.it  
www.jawag.it

## NIEDERSCHRIFT ÜBER EINE BESCHLAGNAHME

### 1. TEIL

Untertorfger Fischereiaufseher, \_\_\_\_\_ hat am \_\_\_\_\_, nach Feststellung einer Übertretung von Art. 11 des Landesfischereigesetzes vom 9. Juni 1978, Nr. 28, in geltender Fassung durch Herrn/Frau \_\_\_\_\_, geboren in \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_ und wohnhaft in \_\_\_\_\_ im Sinne von Art. 17 Abs. 2 des vorher genannten Landesgesetzes folgende Fischereigeräte beschlagnahmt: \_\_\_\_\_

Die beschlagnahmten Fischereigeräte werden dem Amt für Jagd und Fischerei abgegeben. Gegen die Beschlagnahme kann aufgrund von Art. 19 des Gesetzes Nr. 689 vom 24.11.1981 beim Direktor des Amtes für Jagd und Fischerei, Bozen, Brennerstraße 6, Einspruch erhoben werden.

### 2. TEIL

Untertorfger Fischereiaufseher \_\_\_\_\_ hat am \_\_\_\_\_ zu Lasten von Herrn/Frau \_\_\_\_\_ geboren in \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_ und wohnhaft in \_\_\_\_\_

gemäß Art. 17 Abs. 3 des Landesfischereigesetzes vom 9. Juni 1978, Nr. 28, in geltender Fassung folgende/n widerrechtlich gefangene/n Fisch/e eingezogen

und wird diese/n dem Bewirtschaftler des Fischwassers Nr. \_\_\_\_\_ übergeben.

Ort und Datum Für den Erhalt einer Abschrift Der Protokollverfasser Der Übertreter

Ab sofort sind die Vordrucke (Blöcke) für die Niederschrift über eine Beschlagnahme im Büro erhältlich

Das Büro bleibt vom **25. – 29.06.2012** wegen **Urlaub geschlossen**

## 5 Promille

Wussten Sie, dass sich Ihre 5 Promille für die Interessen der Fischerei im Lande einsetzen können?

Wenn Sie in Ihrer Steuererklärung die 5 Promille dem Landesfischereiverband zuweisen: 80004010213 Danke! ■

# Sind unsere Fische gefährdet?

## Teil I – Globale und Europäische Trends



*Der Carpio – diese endemische Forellenform des Gardasees wird in der Kategorie CR geführt und ist extrem vom Aussterben bedroht (Foto: A. Gandolfi).*

**Europas Süßwasserfischfauna ist ernsthaft in Gefahr. So die Kernaussage neuester Veröffentlichungen im Bereich des internationalen Artenschutzes. Laut neuester Studien ist ein erheblicher Teil der heimischen Fischarten des Süßwassers auf unserem Kontinent bedroht, einige davon – darunter sehr prominente Vertreter wie verschiedene Störarten - stehen sogar sehr nahe am Rande des Aussterbens. Damit erreicht der aktuelle Gefährdungsstand der Süßwasserfische den traurigen zweiten Rang im Europäischen Vergleich und wird lediglich von jenem der Weichtiere des Süßwassers (bsp. Schnecken und Muscheln) übertroffen. Verlust des Lebensraumes, Wasserverschmutzung, Übernutzung und die Einfuhr exotischer Arten sind als Hauptursachen für diesen alarmierend hohen Gefährdungszustand zu nennen. Dieser Text bezieht sich dabei auf globale und Europäische Trends der Gefährdung der Fischfauna des Süßwassers, während ein nachfolgender, zweiter Bericht die Situation in den Südtiroler Gewässern näher beleuchten wird.**

Die Artengesellschaften des Süßwassers zählen zu den vielfältigsten auf unserem Planeten. Über 100.000 strikt im Süßwasser vorkommende Arten wurden weltweit beschrieben, was etwa 6% der globalen Biodiversität ausmacht. Dies ist umso erstaunlicher, als dass der Lebensraum Süßwasser auf der Erde vergleichsweise bescheidene Ausmaße einnimmt.

Lediglich 0.01% der gesamten Wasserressourcen liegen als Süßwasser in flüssiger Form vor. Auch die Fischfauna des Süßwassers ist schier unglaublich artenreich. Rund 10.000 verschiedene Fischarten leben im Süßwasser, wodurch diese Gruppe etwa 40% aller Fischarten und 25% (!) der gesamten Wirbeltierfauna ausmachen. Dieser enorme Artenreichtum spiegelt

sich auch auf dem europäischen Kontinent wider. Folgt man der neuesten wissenschaftlichen Literatur (Kottelat und Freyhof, 2007), so tummeln sich in europäischen Bächen, Flüssen, Teichen und Seen nicht weniger als 531 verschiedene Fischarten. Doch eben diese Vielfalt ist in Gefahr. Vielfältige menschliche Eingriffe, wie der Verlust des Lebensraumes, Was-



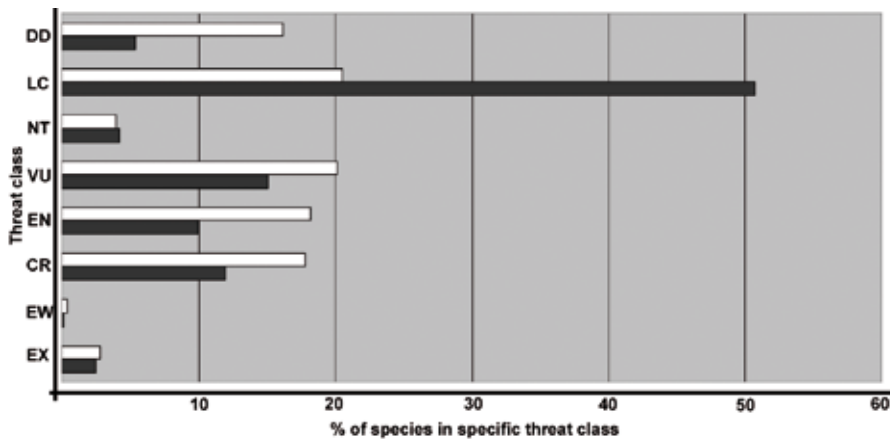


Abbildung 1: Anteil der erhobenen Fischarten an der jeweiligen IUCN Gefährdungskategorie. Schwarze Balken beziehen sich auf die gesamteuropäische Situation (524 erhobene Arten; Datengrundlage: Freyhof und Brooks, 2011), weiße Balken geben die Situation im Mittelmeerraum wieder (Smith und Darwall, 2006). Gefährdungsklassen: EX = Ausgestorben; EW = In der freien Wildbahn ausgestorben; CR = extrem vom Aussterben bedroht; EN = sehr stark vom Aussterben bedroht; VU = stark vom Aussterben bedroht; NT = nahezu vom Aussterben bedroht; LC = nicht direkt vom Aussterben bedroht; DD = keine Datengrundlage vorhanden. Zur Erklärung der einzelnen Kategorien siehe Text. Man beachte, dass die drei Gefährdungsklassen (CR, EN und VU) 37% (Europa) bzw. 56% (Mediterraner Raum) ausmachen. Damit zählen die Fische des Süßwassers zu den am stärksten bedrohten Tiergruppen unseres Kontinents.

erverschmutzung, Einfuhr fremder Arten und Übernutzung machen den Fischen des Süßwassers zu schaffen. Einige Arten werden bereits als ausgestorben klassifiziert, andere stehen am Rande des Aussterbens. Zu diesem alarmierenden Schluss kommt eine aktuelle Veröffentlichung der Internationalen Union zum Schutz der Natur (IUCN). Diese bereits im Jahr 1948 gegründete Vereinigung stellt heute die größte Umweltorganisation dar. Die IUCN umfasst über 1000 einzelne Umweltorganisationen und wird derzeit von zumindest 11.000 freiwilligen Experten und Wissenschaftlern unterstützt. Die IUCN selbst sieht sich als unabhängiges Forum, dessen übergeordnetes Ziel die Lösungsfindung in Artenschutzfragen ist. Dabei werden alle erhobenen Tier- und Pflanzenarten nach ihrem Gefährdungszustand in eine der folgenden Klassen eingeteilt:

EX – Ausgestorben: Diese Kategorie betrifft Arten, für welche keine begründeten Zweifel über das Verschwinden auch des letzten Vertreters der Art im gesamten Verbreitungsgebiet bestehen. Im Bereich der Süßwasserfische Europas wird der Tiefseesaibling des Bodensees in dieser Kategorie geführt.

EW – In freier Wildbahn ausgestorben: Betrifft Arten, für welche keine rezenten Nachweise aus ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet vorhanden sind. Die Art kommt aber in Gefangenschaft, Zucht

oder in ausgewilderten Populationen vor. Beispiel: Weißlachs des Kaspischen Meeres.

CR – Extrem vom Aussterben bedroht: Betrifft Arten, für welche ein extremes Risiko des Aussterbens in der freien Wildbahn besteht. Beispiel: Mehrere Störarten, darunter auch der Adriastör sowie der Carpione des Gardasees (eine heimische Forellenform). Neuerdings wird leider auch der Aal in dieser Kategorie geführt.

EN – Sehr stark vom Aussterben bedroht: Betrifft Arten, für welche ein sehr hohes Risiko des Aussterbens in der freien Wildbahn besteht. Beispiel: Die im Adria-raum - auch in Trient - vorkommende Hundsbärbe sowie der im Bereich der Angelfischerei bekannte Huchen.

VU – Vom Aussterben bedroht: Betrifft Arten, für welche ein hohes Risiko des Aussterbens besteht. Beispiel: Verschiedene Renkenarten.

(Die Kategorien CR, EN, VU stellen die eigentlichen Gefährdungskategorien dar, zu deren detaillierter Klassifizierung die IUCN eine Serie von Entscheidungshilfen zur Seite stellt).

LC – Nicht direkt vom Aussterben bedroht: Betrifft Arten, die – zumindest auf globaler Ebene – noch als ausreichend häufig eingestuft werden. Bis auf den Aal werden alle Südtiroler Arten in diese Kategorie gestellt. Dies bedeutet aber nicht, dass gewisse Arten lokal nicht durchaus

bedroht oder stark gefährdet sein können.

DD – Mangelnde Datengrundlage: Betrifft Arten, für welche (noch) keine ausreichende Datengrundlage zur Klassifizierung des Gefährdungszustandes besteht. Auf gesamteuropäischer Ebene werden nach IUCN knapp 40% aller Fischarten des Süßwassers in eine der drei Gefährdungsklassen (CR, EN, VU) eingestuft, während im Mittelmeerraum mehr als jede zweite Art als bedroht klassifiziert wird (siehe Abbildung 1). Dies ist umso alarmierender, als gerade der Mittelmeerraum und im Besonderen auch das Nördliche Adriagebiet als ‚Hotspot‘ der Vielfalt der Europäischen Süßwasserfischfauna gilt. Viele Arten des Nordadriagebietes kommen – als so genannte Endemiten – ausschließlich in diesem Einzugsgebiet vor, wodurch der Verlust einer Art der Nordadria vielfach dem Verschwinden derselben auf globaler Ebene gleichzusetzen ist.

Welche sind nun die bedeutsamsten menschlichen Eingriffe, die unsere heimischen Fischarten bedrohen? Auch hierzu gibt eine aktuelle Studie der IUCN Auskunft. Für den Mittelmeerraum steht klar an erster Stelle die Beeinträchtigung des Lebensraumes, vor allem die Reduktion der natürlichen Wasserführung sowie die Verbauung der Gewässer. Ein großer Teil der erhobenen Fischarten leidet unter dem Verlust des Lebensraumes und dieser negative Trend ist laut fundierter Prognosen weiterhin ansteigend (siehe Abbildung 2). Daneben werden viele Arten durch Wasserverschmutzung bedroht. Landwirtschaftliche Einträge spielen hier die bedeutendste Rolle, gefolgt von häuslichen Abwässern und Einleitungen aus der Industrie. Auch hier ist leider immer noch – wenngleich vergleichbar schwächer – ein ansteigender globaler Trend zu beobachten. Ohne dem zweiten Artikel dieser Serie mit Schwerpunkt Südtirol allzu sehr vorgreifen zu wollen, kann bereits hier festgehalten werden, dass in Puncto Wasserverschmutzung Südtirol (glücklicherweise) nicht dem internationalen Trend folgt und die Wasserqualität unserer Fischgewässer fast durchwegs gut ist. Als dritthäufigste Gefahrenquelle im Mittelmeerraum wird im IUCN Bericht die Einfuhr von fremden Arten genannt. Vom Menschen bewusst oder

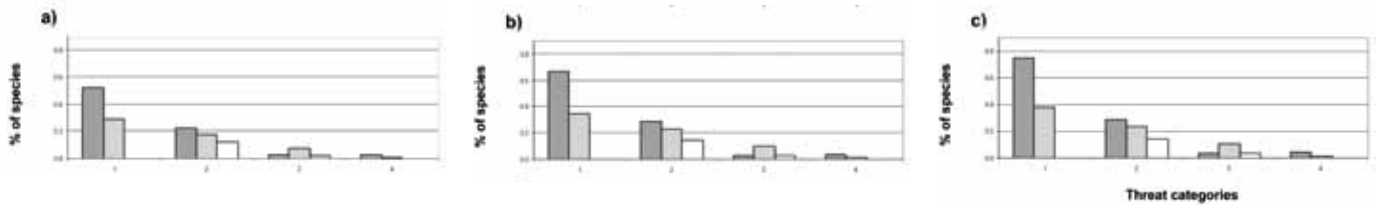


Abbildung 2: Bedeutung verschiedener Gefahrenquellen für die Süßwasserfische des Mittelmeerraumes; 1 = Beeinträchtigung des Lebensraumes (Verminderung der Wasserführung, Infrastruktur (bsp. Wasserkraft)), 2 = Wasser-Verschmutzung (Landwirtschaft, häuslich, Industrie), 3 = Fremde Arten (Konkurrenten, Räuber, Hybridisierung), 4 = Nutzung (Nahrungserwerb, Freizeit). Die drei Diagramme beziehen sich auf vergangene Situation (a), derzeitige (b) sowie die – vermutete – zukünftige (c) Entwicklung der relativen Bedeutung der einzelnen Gefahrenquellen (Datengrundlage: Smith und Darwall, 2006).

zufällig importierte Arten bedrohen vielerorts als Konkurrenten oder Räuber die heimischen Vertreter. Ein besonders dramatisches Beispiel in diesem Zusammenhang stellt der Po Fluss dar. Während der Hauptfluss Italiens von Natur aus Lebensraum einer üppigen heimischen Fischfauna, mit einer Serie von ursprünglichen Cyprinidenarten sowie Hecht, Flussbarsch, Aal und Stör war, ist heute beinahe die gesamte Fischfauna als fremdständig zu klassifizieren. Innerhalb weniger Jahrzehnte erfolgte am Po ein rasanter Wechsel von einer heimischen zu einer exotischen Artengemeinschaft, die von verschiedenen fremden Karpfenfischen, aber auch Räufern wie Zander und Wels dominiert wird. Von den ursprünglich vorhandenen Arten ist im Po und den unteren Abschnitten seiner Zuflüsse kaum noch etwas vorhanden. So wurden beispielsweise die heimischen Nasenarten von mitteleuropäischen Brachsen, die italienische Barbe von der Donaubarbe sowie der Hecht durch Zander und Wels ersetzt. Hinsichtlich Konkurrenz und Räuberdruck waren viele der, durch Wasserverschmutzung und Flussverbauung ohnehin schon beeinträchtigten, heimischen Arten ihren Verwandten aus Mittel- und Osteuropa nicht gewachsen. Schließlich

bedroht auch die Hybridisierung, die genetische Vermischung heimischer und fremder Stämme der selben Art, die heimische Fischfauna. Die Marmorierte Forelle ist hierbei ein bekanntes Beispiel in unserem Land, doch betrifft das Problem auch die heimischen Bestände der Äsche, wie dem ebenfalls in dieser Ausgabe veröffentlichten Zwischenbericht des Forschungsprojektes ABAte zu entnehmen ist (siehe Seite 4). Sehr oft werde ich in Puncto fremde Arten von Anglern mit der Frage konfrontiert, was denn gegen einen derartigen Wechsel von einer heimischen zu einer exotischen und fischereilich nicht minder attraktiven Fischfauna sprechen sollte. In einem kürzlich erschienenen Internet Kommentar meinte ein Angler dazu, dass die bewusste oder versehentliche Einbringung und die globale Verbreitung exotischer Fischarten einfach ein Phänomen unserer Zeit sei, sozusagen ein Nebeneffekt der Globalisierung. Insgesamt betrachtet eben ein moderner Trend einer vernetzten Welt und nichts anderes als eine vom Menschen vorangetriebene Veränderung der Evolution.

Gegen eine derartige positive Darstellung sprechen zunächst einmal direkt messbare negative Auswirkungen, wie die Gefahr der Einbringung von Krankheitserregern,

aber auch mögliche ökonomische Einbußen, die in vielen internationalen Fallbeispielen mit den Besatz fremder Fischarten einhergehen. So führte der Besatz des Nilbarsches in den Viktoriasee und das damit einhergehende Verschwinden vieler Buntbarscharten letztendlich auch zu einer humanitären Katastrophe für die dort lebenden Menschen. Der Krankheitstransfer von entflohenen Zuchtlachsen auf Wildfischbestände endete in verschiedenen Gebieten in einem Niedergang der Wildfischpopulationen mit einer Serie von negativen Folgen für den Menschen.

Also sollten wir vornehmlich heimische Fischarten schützen, weil deren Verschwinden sich direkt oder indirekt negativ auf uns Menschen auswirken kann? Ich denke, dies sollte nur zum Teil unsere Anstrengungen im Artenschutz begründen. Vielmehr denke ich, dass jede auf dem Planeten vorhandene Art, letztendlich Ergebnis der Evolution, ein wichtiges und schützenswertes Element des Lebens ist und einen Wert an sich darstellt. Sicherlich, die Entstehung aber auch der Niedergang von Arten war und ist auch Teil dieser ständig fortschreitenden Evolution. Nur sollte es nicht eine einzelne Art auf der Erde sein, die durch verantwortungsloses Handeln zum Untergang eines erheblichen Teils der restlichen Lebewelt führt.

Der Europäische Aal – diese auch in Südtirol vorkommende Art steht laut der aktuellen IUCN Klassifizierung am Rande des Aussterbens (Kategorie CR) (Foto: Amt für Jagd und Fischerei der Autonomen Provinz Bozen).



#### Verwendete Literatur:

Freyhof, J. and Brooks, E. 2011. *European Red List of Freshwater Fishes*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

Kottelat, M. and Freyhof, J. 2007. *Handbook of European freshwater fishes*. Kottelat, Cornol, Switzerland and Freyhof, Berlin, Germany.

Smith, K. G. and Darwall, W.R.T. (Compilers). 2006. *The Status and Distribution of Freshwater Fish Endemic to the Mediterranean Basin*. IUCN, Gland, Switzerland and Cambridge, UK. v + 34 pp. Andreas Meraner

## Gebratenes Lachsforellenfilet auf Bärlauchrisotto

### Zutaten für 4 Personen

150g Bärlauch  
 250g Butter  
 3 Schalotten fein gehackt  
 300g Risottoreis (Vialone Nano)  
 1/8 Weißwein  
 4 Lachsforellenfilets a 150g  
 Salz  
 Pfeffer  
 1 Rosmarinzweig

Das Rezept wurde uns vom Chefkoch Herrn Erhard Ladurner vom Wanderhotel Vinschgauerhof – Schlanders zur Verfügung gestellt.

### Zubereitung

Bärlauch waschen, gut abtropfen und mit Butter aufmixen (Mulinex). Bärlauchbutter auf Backpapier geben, zu einer Rolle formen und tiefkühlen.

Risotto: Die fein gehackten Schalotten in etwas Butter anschwitzen. Risottoreis dazu geben, etwas mit anschwitzen und mit Weißwein ablöschen. Nach und nach Gemüsebrühe dazugeben und unter ständigem Rühren ca. 18-20 Minuten köcheln lassen.

Den Risotto vom Herd nehmen und mit ca. 100g kalter Bärlauchbutter abbinden.

Forelle: Die Forellenfilets mit einer Pinzette von Gräten befreien und anschließend bedseitig mit Salz, Pfeffer und Rosmarin würzen. Von der Hautseite in etwas Olivenöl leicht knusprig anbraten. Das Filet drehen und von der Bauchseite abseits vom Herd ca. weitere 2 Minuten ziehen lassen. Den Risotto auf dem Teller anrichten. Das angebratene Lachsfilet mit der Hautseite nach oben draufsetzen und servieren.

**Tipp:** restliche Bärlauchbutter lässt sich gut im Tiefkühlfach längere Zeit aufbewahren. ■



## Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 15 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen überweisen:

IBAN: IT 54 H 08081 11600 000300024244

Aus dem Ausland: SWIFT/BIC Code RZSBIT21003

- Die Fischerei in Südtirol
- La pesca in Alto Adige

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname

Straße, Nummer

Postleitzahl, Ort

Datum und Unterschrift



**UNSERE NEUE ADRESSE:**

Fischereiverband Südtirol  
 Innsbrucker Straße 25  
 (Kampill Center)  
 39100 Bozen  
 Tel. 0471 972 456

# Die Steinfliege (Plecoptera)



*Perla marginata*, gesehen: Passer

Wer beim Fischen auf dieses Wasserinsekt trifft, der kann sich sicher sein, dass er sich an einem Gewässer mit einer ausgesprochen guten Wasserqualität befindet. Sie ist deshalb ein Bioindikator für eine hohe Gewässergüte, da sie sehr hohe Ansprüche an die Beschaffenheit ihres Lebensraumes stellt und in belasteten Gewässern kaum vorkommt. Die Steinfliege, deren wissenschaftlicher Name Plecoptera lautet, ist weltweit mit ca. 3.000 Arten vertreten. Sie kann eine Kopf-Rumpf-Länge von 4cm erreichen, zusätzlich dazu besitzt sie ein Fühlerpaar und die beiden für sie charakteristischen Schwanzfäden. Obwohl die meisten Steinfliegenarten nach dem Schlupf zwei voll ausgebildete Flügelpaare besitzen, sind die adulten Tiere überzeugte Fußgänger. Deshalb findet man die Steinfliege auch ausschließlich im oder in der Nähe eines Gewässers. Die Larven schlüpfen unter Wasser aus Eiern und ernähren sich hauptsächlich von abgestorbenen Pflanzenteilen und Algen. In der Wachstumsphase müssen sie sich mehrfach häuten und mit zunehmender Größe

werden einige Arten räuberisch und verspeisen Larven anderer Insekten. Auch auf dem Gewässergrund bewegen sie sich meist kriechend fort, denn sie sind ebenso schlechte Schwimmer wie Flieger. Die Atmung erfolgt über die Haut und sogenannte Tracheenkiemen. Sie bevorzugen sehr sauerstoff- und strukturreiche Fließgewässer, wo sie sich an der Unterseite von Steinen und Totholz aufhalten. Einige Gattungen kommen auch in stehenden Gewässern vor. In Südtirol ist Plecoptera mit mehreren Arten stark vertreten, was für die Sauberkeit unserer Gewässer spricht. Hauptsächlich kommt sie in Gebirgsbächen vor, wogegen sie in Gräben, sauerstoffarmen Seen und im Unterlauf der Etsch kaum bis gar nicht vorkommt. Nach ein bis drei Jahren als Larve entwickelt sich die Steinfliege schließlich zur Nymphe. Sie verlässt das Wasser und häutet sich das letzte mal in ihrem Leben, dabei schlüpft die vollständig entwickelte Imago und zurück bleibt die Larvenhaut. Der Schlupf mitteleuropäischer Steinfliegen findet hauptsächlich in der warmen Jahreszeit statt,



*Perlodes intricatus*, kurz vor dem Schlupf, gesehen:

danach begeben sie sich sofort auf Paarfindung. Dabei spielt das für Steinfliegen charakteristische Suchverhalten eine große Rolle. Das Männchen erzeugt mit seinem Hinterleib artspezifische Klopfsignale am Boden, sobald ein paarungswilliges Weibchen das Trommelsignal mit ihren Beinen aufnimmt, antwortet es. So findet das Männchen den Weg zum verharrenden Weibchen. Obwohl weibliche Plecopteras im Gegensatz zu ihren männlichen Artgenossen als Imago Nahrung aufnehmen, ist ihre Zeit außerhalb des Wassers auf maximal 4 Wochen beschränkt. Die kurze Lebensdauer der adulten Tiere dient im Wesentlichen der Ausbreitung und der Fortpflanzung und endet bei den Männchen nach der Kopulation und bei den Weibchen nach der Eiablage.

Viele Arten gelten als gefährdet oder bereits ausgestorben, besonders jene die an selten gewordene Gewässertypen gebunden sind. Die Zukunft der Steinfliege liegt allein in unseren Händen, denn die Gefahr liegt in der Zerstörung und Verschmutzung ihres Lebensraumes

*Bilder und Text: Simon Schwienbacher*



*Matscherbach – Obervinschgau*

*Steinfliegenimago*





# Die Vollversammlung des Landesfischereiverbandes

Trotz des traumhaft schönen Samstag nachmittags mit Temperaturen, die bereits sommerlich waren, konnte Präsident Andreas Riedl zur Vollversammlung 2012 des Landesfischereiverbandes Südtirol knapp 90 Anwesende im Haus der Vereine in Kardaun begrüßen, darunter auch Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, seines Zeichens auch zuständiger Landesrat für die Fischerei, Amtsdirektor Dr. Heinrich Erhard sowie weitere Mitarbeiter des Amtes für Jagd und Fischerei, Dr. Peter Gasser, Leiter der Landesfischzucht und Dr. Arno Kompatscher, Präsident des Gemeindenverbandes Südtirol, der das Referat bei der diesjährigen Vollversammlung hielt.

Nach den formalen Punkten wie der Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit dieser Vollversammlung sowie der Genehmigung des Protokolls der Vollversammlung 2011 konnte Präsident Riedl gleich zu Beginn seines Tätigkeitsberichtes auf eine

ganze Reihe von Neueintritten in den Landesfischereiverband 2012 verweisen. Die neuen Mitglieder seit der letztjährigen Vollversammlung in chronologischer Reihenfolge: Rier Helmuth & Mittermair Maria, Wörndle Günther Sportfischerei, Schenk Alois, Fischereiverein Lana-Marling-Tscherms, Sportfischereiverein Laas, Fliegenfischer Bund und Sportfischereiverein Völser Aicha. Trotz zweier Austritte, die altersbedingt bzw. aufgrund eines Todesfalles verzeichnet wurden, ist die Mitgliederbilanz doch eindeutig positiv. Nach einigen einleitenden Worten zur letztjährigen Wahl des neuen Vorstandes und des neuen Präsidenten verwies der Präsident in erster Linie auf die einzelnen Mitglieder des Vorstandes, welche allesamt mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz zum breitgefächerten und umfangreichen Tätigkeitsprogramm des Landesfischereiverbandes beigetragen haben. So überließ der Präsident denn auch seinen Vorstandskollegen die Präsentation ihrer

Tätigkeiten. Robert Kofler berichtete über die zahlreichen Veranstaltungen und Initiativen des Landesfischereiverbandes, welche auch durch das neue Bürolokal sehr gut abgewickelt werden konnten, sowie über die Vorbereitungskurse und die terminlichen Verbesserungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Fischerprüfung. Für den ganz kurzfristig aus privaten Gründen verhinderten Günther Augustin stellte der Präsident das Ansinnen der Mitgliederumfrage und die Ausrichtung der Fischerzeitung dar. Selbst ging er auf die Punkte der Kormoranproblematik ein, die er als Artenschutzauftrag an der Marmorierten Forelle sowie der Adria-Äsche präsentierte sowie den Fischereifonds, der insgesamt eine Aufstockung der Mittel für die Fischerei und eine jährliche Zweckbindung bringt, die auch Planungssicherheit gibt. Andererseits müssen in jenen Bereichen, in denen es mit der Einführung des Fischereifonds zu einer Verschlechterung der Situation



# Landesfischereiverbandes 2012

gekommen ist, Kompensationen aus dem Fonds bereitgestellt werden, um eine allgemeine Akzeptanz des Fonds zu erreichen. Zudem müssen die Mittel sichtbar und spürbar direkt für die Fischerei eingesetzt werden, effizient und transparent.

Rudi Messner berichtete über die verschiedenen Tätigkeiten des Landesfischereiverbandes im Zusammenhang mit den Restwassermessungen, dem Bemühen des Landesfischereiverbandes auch kompetente Anlaufstelle für die Fischereiaufsicht im Lande zu werden und den neuen Internetauftritt. Als dieser Reihe referierte Ernst Egger kurz über den immer größer werdenden Druck der Graureiher auf immer mehr unserer Gewässer. In seiner Funktion als Kassier präsentierte er anschließend auch den Kassabericht.

Andreas Untergassmair, Vorsitzender der Rechnungsprüfer, welche an allen Sitzungen des Vorstandes teilgenommen hatten, bescheinigte dem Kassier eine makellose Kassaführung und dem Vor-

stand einen effizienten und sinnvollen Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel und empfahl der Vollversammlung daher die Annahme des Kassaberichtes sowie die Entlastung von Kassier und Vorstand, dem die Vollversammlung auch einstimmig nachkam.

Der Präsident dankte dem Kassier und dem ganzen Vorstand und ging selbst noch kurz auf die finanzielle Situation des Landesfischereiverbandes ein, indem er der Vollversammlung in Aussicht stellte, darauf hinzuwirken, mit dem Jahr 2012 wieder schuldenfrei sein zu wollen. Dies auch Dank des Beitrages des Landes Südtirol zur ordentlichen Tätigkeit, der wiederum großzügig ausgefallen ist.

Bevor man zum nächsten offiziellen Tagesordnungspunkt überging gab es auch die erste – und einzige Überraschung des Nachmittags. Der Vorstand des Landesfischereiverbandes hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, den langjährigen Präsidenten, Dr. Gebhard Dejaco

als Zeichen der Wertschätzung für seine gesamte Arbeit und als Zeichen der Anerkennung für seinen Einsatz um die Fischerei im Lande und den Verband die Ehrenmitgliedschaft des Landesfischereiverbandes überreichen. Da es doch ein wenig vermessen wäre, wenn der neue Präsident die Laudatio halten würde, hat dies Prof. Heinz Gutweniger übernommen, der aufgrund der jahrzehntelangen Freundschaft zwischen den beiden und der durchaus spitzen Zunge sehr viel besser dazu geeignet war.

Der Landeshauptmann ging in seiner Ansprache auf die angeführten Punkte des Tätigkeitsberichtes ein und griff vor in erster Linie das neue Instrument des Fischereifonds auf, bei er auch auf eine effiziente Verwendung der Mittel verwies, die Beteiligten aber ermahnte, nicht plötzlich um die finanziellen Mittel zu streiten, nur weil diese jetzt bereitgestellt wurden sondern viel eher zu versuchen in gemeinsamer Diskussion die beste Verwendung



dieser Mittel zu finden und diese Gelder auch gezielt für die Ziele und Bedürfnisse der Fischerei im Lande einzusetzen. Dr. Arno Kompatscher sprach in seinem Referat über die Umweltgelder für die Umweltausgleichsmaßnahmen der großen Kraftwerks-Konzessionäre und die Chancen für die Fischerei. Dabei erklärte er den Anwesenden Ziel und Zweck sowie Bereitstellung und Verteilung der Umweltgelder zwischen Kraftwerksbetreiber und öffentlicher Hand sowie der Aufteilung dieses öffentlichen Anteiles zwischen Landesverwaltung und betroffenen Gemeinden. Weiters erläuterte er

die Einsatzmöglichkeiten der Gemeinden für diese Gelder aber auch deren Grenzen. Abschließend zeigte er die Zusammensetzung und Arbeitsbereiche sowie Entscheidungsbefugnisse der Kraftwerksbeiräte, welche auf freiwilliger Basis an allen Großkraftwerken mit SEL-Beteiligung installiert werden und bekräftigte in der anschließenden Diskussion auch, dass er im einzurichtenden Kraftwerksbeirat, in welchem auch die Gemeinde Völs vertreten sein wird, sich dafür einsetzt, dass auch die betroffenen Fischereirechtsinhaber bzw. in Vertretung die Bewirtschafter in den diesem Kraftwerksbeirat mit Sitz

und Stimme vertreten sind. Dies war dann auch der Grundtenor der anschließenden Diskussion, dass die Fischerei sowohl bei diesen Kraftwerksbeiräten, als auch in anderen Entscheidungsprozessen rund um unsere Gewässer früher, stärker und verbindlicher berücksichtigt werden muss. Anschließend an den offiziellen Teil der Vollversammlung 2012 konnten sich die Mitglieder noch bei einer Mائدة mit köstlichen Räucherforellen und Meerrettich sowie einem Glas Wein über verschiedenste Belange und Themen der Fischerei austauschen.

*Andreas Riedl*



# Youngster Raubfisch-Seminar

**Deine Leidenschaft ist die Fischerei auf Hecht, Zander, Barsch und Co.? Du möchtest moderne und erfolgreiche Köder und Methoden ausprobieren und erfahren, wie man damit die ganz Großen fängt? Dann bist du bei unserem Raubfisch-Seminar für junge Raubfisch-Cracks genau richtig.**

Am 28. Juli (sowie bei Bedarf am 29. Juli) bietet Dori Baumgartner, langjähriges Mitglied des SHIMANO Raubfisch-Teams und freier Autor der Angelmagazine Fisch&Fang und Der Raubfisch ein kostenloses Raubfisch-Seminar speziell für junge Raubfisch-Angler zwischen dem 12. und 18. Lebensjahr an.

Das Seminar wird am großen Montigg-

ler See abgehalten und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Daher sind gültige Dokumente (Fischereilizenz und zusätzlich der Fischereischein für die älteren Teilnehmer) Voraussetzung für eine Teilnahme. Die Fischwassertageskarten werden freundlicherweise vom Fischereiverein Eppan für alle Teilnehmer des Raubfisch-Seminars zur Verfügung gestellt. Der Landesfischereiverband bittet um Voranmeldung bis zum 10. Juli in unserer Geschäftsstelle (office@fischereiverband.it, Tel/Fax: 0471 972456), damit die Anzahl der Teilnehmer ermittelt werden kann. Nachdem Dori Baumgartner möglichst allen Interessierten die Teilnahme ermöglichen möchte, können wir erst nach der Voranmeldung das Detailprogramm festlegen. Der praktische Teil kann aber – aufgrund des intensiven Badebetriebes – entweder in den frühen Morgen- oder den späteren Abendstunden abgehalten werden.

Der Landesfischereiverband Südtirol übernimmt keine Haftung für Unfälle oder Schäden.

Bei entsprechender Resonanz wird im Herbst an den Überetscher Seen ein Raubfisch-Seminar auch für die Großen abgehalten.



## Fliegenbinden ganz einfach

Der Fischereiverein Eisacktal veranstaltet einen Abend für Fischer die Unterwasser und Trockenfliegen binden möchten. Eingeladen sind alle Fischer und Interessierte. Es werden unter Freunden ganz locker Fliegen gebunden und jeder kann seine Ideen einbringen und Tricks von erfahrenen Bindern abschauen. Die Teilnahme ist vollkommen kostenlos. Wer hat, sollte seinen eigenen Binstock und Material mitbringen.

**Ort:** Fischerstube – Untersee - Fischerteich bei Vahrn

**Wann:** Dienstag, 10.07.2012 ab 18.30 Uhr



## FISCHER KG

Mazziniplatz 18/D · 39100 Bozen  
Tel. + Fax: 0471 270 777  
E-Mail: Fischer\_kg@yahoo.it

### Ihr Fachgeschäft mit Markenprodukten

- G. Loomis
- Shimano
- Sage
- Simms
- Rio
- Cortland... und andere

# Bewirtschaftung, Besatz und dessen Alternativen

Bereits in der letzten Ausgabe der Fischerzeitung wurde das Cocooning, das Einbringen von befruchteten Eiern in das Gewässerbett in einem speziellen Behälter, in einem eigenen Artikel dargestellt. Dipl.-Ing. Georg Holzer, der Autor des Artikels und Entwickler der Methode des Cocoonings war anlässlich eines themenspezifischen Workshops zwei Tage in Bozen. Der Landesfischereiverband hat die Gelegenheit genutzt, um einen öffentlich zugänglichen Abendvortrag in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Bozen zu organisieren, bei dem Georg Holzer zu den etwas breiter gefassten Themen der fischereilichen Bewirtschaftung, der gängigen Praxis sowie dem Sinn und Unsinn des Besatzes sowie den alternativen Möglichkeiten des Erhaltes bzw. Aufbaues eines gesunden Bestandes an Wildfischen in einem fischereilich genutzten Gewässer, welcher einen Besatz auf lange Sicht gesehen überflüssig macht, referierte. Zudem ging er auf die mit dem Besatz verbundenen Probleme der genetischen Verfälschung von Wildfischstämmen und den Domestikationseffekten von Fischen aus der Zucht ein, bei welchen sich bereits



*Holzer Georg erklärt die Cocooning Methode*

innerhalb einiger weniger Generationen sehr deutlich eine Abnahme des Reproduktionserfolges im Vergleich zur Wildfischpopulation zeigt.

Aufgrund von mittlerweile 12 Jahren Erfahrung mit dem Einbringen von befruchteten Eiern ganz unterschiedlicher Fischarten in ganz unterschiedlichen Gewässern in Österreich war der Vortrag nicht nur

eine theoretische Abhandlung von Vermutungen. Ganz im Gegenteil konnte Georg Holzer mit einer Fülle von Beispielen aus der Praxis einerseits die mittlerweile sehr erfolgreiche Methode des Cocoonings vorstellen, bei welcher Schlupfraten von bis zu 95% erreicht werden. Andererseits konnte er auch zeigen, dass diese Methode in negativ beeinflussten Gewässern durchaus angewendet werden kann. So wurde das Cocooning beispielsweise auch in Schwall-beeinträchtigten Gewässerstrecken erfolgreich angewendet, bzw. in Gewässerabschnitten, in denen erst künstlich durch die Schüttung von Kiesflächen wieder ein passendes Laichhabitat geschaffen werden musste. Das geschlossene System der Cocoons dient in erster Linie nicht der Steigerung des Bruterfolges sondern der Kontrolle und dem Monitoring. Sind Bewirtschafter erst einmal von der Methode und den Ergebnissen überzeugt, wird in diesen Gewässern ein Großteil der Eier in sog. artificial nests, also künstliche Laichgruben eingebracht. Die Cocons dienen hier nur mehr der Erfolgskontrolle.

Für Georg Holzer liegen die Vorteile dieses Systems klar auf der Hand, denn durch die Erbrütung direkt im Gewässer werden die





Fische einerseits an dieses Gewässer möglichst früh geprägt und andererseits findet trotz des hohen Schlupferfolges im Anschluss eine Selektion statt, die aber genau jene Individuen bevorzugt, die mit diesem Gewässer am besten zurecht kommen und

nicht etwa mit den Rahmenbedingungen einer Fischzucht. Natürlich lassen sich Erfolge in den Gewässern nicht von heute auf morgen erzwingen. Die Resonanz an allen Gewässern in Österreich war aber gut bis ausgezeichnet. Mittlerweile wurden bereits



einige Fünf-Jahres-Projekte in Österreich aufgrund der positiven Ergebnisse um weitere fünf Jahre verlängert.

Bei der anschließenden Diskussion mit den knapp 60 Teilnehmern des Info-Abends im beinahe vollbesetzten Konferenzsaal des Naturmuseums wurde auch nicht das System des Cocoonings bzw. das Einbringen von befruchteten Eiern in Frage gestellt. Vielmehr interessierten sich die Anwesenden zu ganz konkreten Dingen wie Einsatzort, den Priorisierung von Hauptgewässern oder Zubringern, der Verwendung von sog. grünen Eiern oder solchen im Augenpunktstadium usw., was durchaus auf ein grundsätzliches Interesse zur Anwendung dieser alternativen Bewirtschaftungsmethode auch bei uns in Südtirol hindeutet.

*Andreas Riedl*





# Karpfen- und Welsangeln in der Emilia Romagna

5.11.11–10.11.11

Ein Reisebericht von Christian Schiner und Armin Dabringer



Armin und mich würde ich als passionierte Karpfenangler bezeichnen. Beide stammen wir aus Brixen und haben mit dem Forellenfischen unsere Leidenschaft fürs Angeln entdeckt. Nach und nach überzog aber das Interesse an größeren Fischen und somit nahm die Geschichte ihren Lauf. Durch unsere doch sehr ungleichen Berufe (Armin ist Gasingenieur und ich bin im Gastgewerbe) haben wir nicht oft die Gelegenheit zusammen was zu unternehmen. Meistens fischen wir in unseren Heimatseen, wie z.B. dem Vahrner-, Kalterer- oder Montigglersee. Nichts desto trotz schafften wir es, im November eine kurze Angeltour in die Emilia Romagna zu organisieren. Es ist dies die zweite Tour, die wir an dieses Gewässer „Valle del Mezzano“ unternahmen. Letztens hatten wir weniger Glück, aber diesmal sollte alles anders kommen. Nach eintägiger Vorbereitung, studieren der Gewässerkarten und einholen einiger wichtiger Informationen, starteten wir im vollbepackten Kombi. Mit

Navigationssystem und Satellitenkarten hatten wir unser Ziel nach etwa drei Stunden Fahrt problemlos erreicht. Die notwendigen Angelpapiere kann man sich vor Ort, in der Gemeinde im nahegelegenen Dorf „Ostellato“ beschaffen. Für Fischliebhaber hat der Ort einen wunderbar sortierten Fischmarkt zu bieten, der immer Donnerstags stattfindet. Einfach nur herrlich, ewig lange Wiesen, Äcker, Wälder und dazwischen der 80 bis 100 Meter breite Fluss. Nicht zu vergessen, die frische Meeresluft, die einem immer umgibt. An den zahlreichen Fasanen und Wildhasen die man hier in wilder Natur beobachten kann, würden sich sogar unsere Jägerkollegen sehr erfreuen. Nun machten wir uns daran, unser Lager aufzuschlagen, wohl das Wichtigste an einem solchen Ort, ein Dach über dem Kopf zu haben. Regen, dichtester Nebel, Feuchtigkeit und Kälte, die einem bei dem Novembertemperaturen durch Mark und Bein gehen. Sobald wir Zelt, Pavillon und unsere Feldküche aufgestellt hat-

# Südtiroler auf Angelurlaub



ten, machten wir uns daran, die Montagen mit Hilfe des Schlauchbootes auszulegen, das schon beim Abklopfen des Gewässerbodens unverzichtbar ist, um die Schlammzonen am Gewässergrund ausfindig zu machen, in denen eine Karpfenmontage verhängnisvoll versinken würde und dazu verdammt wäre, nichts zu fangen. Unsere Zielfische waren primär Karpfen. Nur aus Interesse und dem Wissen des Vorhandenseins von Welsen, haben wir jeweils mit einer Rute auf diese Fischart geangelt. Nach 2 Tagen und einigen Karpfen mittlerer Größe war es dann so weit. Um halb 1

nachts hatte ich einen Fallbiss auf meiner Welsrute. Dank Armins Aufmerksamkeit, ausgetüftelter Reißleinmethode und elektronischem Bissmelder gelang es, den Biss zu verwandeln und anzuschlagen. Mit der starken Großfischangelrute konnte ich den Wels gut unter Kontrolle halten, wobei ich bei den immensen Fluchten doch Angst um die Schnurkapazität hatte. Nach 20 Minuten Drill konnten wir ihn dann unter Schwerstarbeit erfolgreich landen. Die 223 cm Länge und mindestens 75 kg Kampfgewicht überraschten uns dann wirklich. In den Nächsten Tagen verlief



das Angeln wieder ruhiger. Es mag sein, dass man es nach solchen Angeltouren schafft ohne Röntgengerät seine Knochen zu zählen, sie sind es uns aber jedenfalls wert. Dem stressigen Alltag gegenüber der Ausgleich schlecht hin. Wir hoffen, wir konnten einigen Fischern/innen (oder auch Nichtfischern) das Karpfen- und Welsangeln ein bisschen näher bringen. Videos unter: <http://www.youtube.com/user/schinobalboa/videos>

# Der wilde See, größter Gebirgssee Südtirols - Natur auf höchstem Niveau

Wer das Fischen mit einem unvergesslichen Naturerlebnis verbinden möchte, sollte einmal die Strapazen auf sich nehmen und sich auf den Wilden See (2538m) begeben. Er liegt unterhalb der wilden Kreuzspitze (3.132m).

Am besten startet man früh morgens in das Valsertal, das bei Mühlbach am Anfang des Pustertales links abzweigt. Am Ende des Tales kann man mit dem Shuttle Dienst, der ab 9 Uhr morgens in Betrieb ist, bis zur Fanes Alm hochfahren. Wer vor 9 Uhr morgens kommt, kann auch mit dem eigenen Auto bis zur Fanes Alm fahren. Die Straße ist recht steil und nicht ganz ohne für den, der keine engen Bergstraßen gewohnt ist. Zu Fuß braucht man auf die Fanes Alm ca. 45 Minuten. Die Fanes Alm ist ein kleines Almdorf mit sehr schönen, urigen Almhütten und ein paar Gaststätten sowie einer Käserei. Von der Fanes Alm startet man über die Labis Alm oder Brixner Hütte auf den Wilden See. Man kann mit einer Gehzeit von ca. 2,5 Stunden bei der kürzeren Route über die Labis Alm rechnen. Auf ca. der Hälfte der

Strecke gibt es die Labiseben Hütte, die auch eigene Produkte verkauft und zu einer Rast einläd. Ab dieser Hütte wird es dann richtig wild. Der Steig wird immer schmaler und man begibt sich in ein richtiges Naturtal. Wer die Augen aufmacht, wird viele Murmeltiere, Gämssen an den steilen Berghängen sowie eine Pracht an wilden Blumen und Pflanzen sehen. Auch ganz seltene Pflanzen sowie Edelweisse und Almrosen schmücken den Weg auf den wundervollen See. Das letzte Stück ist recht anstrengend und man spürt, dass die Luft immer dünner wird. Wenn man dann endlich am See angekommen ist, vergisst man aber sofort die Anstrengung, die der Aufstieg gekostet hat. Kurz beschrieben „ein Naturtraum“. Man meint man ist in der Karibik, das Wasser so klar, dass man viele Meter in die Tiefe sehen kann, die Natur so rein und wild, dass man glaubt man ist irgendwo in Alaska. Über dem See ragt die wilde Kreuzspitze empor, für die man noch ca. 1,5 Stunden für den Aufstieg benötigt. Der extreme Kick ist natürlich, diese wilde Kreuzspitze zu besteigen. Nur zu empfehlen, wenn man körperlich gut in Form ist. Der Ausblick, der auf der wilden Kreuzspitze gegeben ist, entschädigt für alles.

Vielleicht sollte man aber das erste Mal nur bis zum Wilden See gehen, um auch von der Fischerei mehr profitieren zu können. Wenn man zur richtigen Zeit am See ist, sieht man wie die Saiblinge steigen und



man könnte meinen, dass der See zum kochen anfängt. Dann müsste man natürlich die richtige „Fluige“ ausgesucht haben und man wird in kurzer Zeit schöne Bisse verspüren. Die Saiblinge aus diesem See sind natürlich überaus schön und gesund. Man darf vier Saiblinge entnehmen. Um die kleinen Fische zu schonen, empfiehlt der Verein den ondulierten Haken beim Fischen zu verwenden. Am schönsten ist die Fischerei sicher mit der Trockenfliege. Im Jahr 2009 wurde ein Bachsaibling mit der Fliegenangel mit einer Länge von 50 cm gefangen. Wenn man die Höhe dieses Sees bedenkt ist das sicher ein Extremfang. Die Fischerei beginnt nach dem restlosen Auftauen des Sees, ab ca. Ende Juni und dauert bis zum 15. Oktober. Bewirtschaftet wird der See vom Fischerverein Mühlbach. Die Tageskarte kostet 17 Euro und ist bei dem Gasthof Zur Linde in Mühlbach und auf der Kurzkofelhütte auf der Fanes Alm erhältlich. Probiert es – Petri Heil!

*Rudi Messner*

### Wilder See – einige Zahlen

**Tiefe:** 45 Meter

**Fläche:** 10 ha

**Höhe:** 2538m

**Tageskarte:** 17 Euro

**Bestimmungen:** Laut Landesgesetz

**Ausgabestellen:** Gasthof Zur Linde, Mühlbach und auf der Kurzkofelhütte, Fanes Alm

**Fischfauna:** Bachsaiblinge, Seesaiblinge, Pfrillen

Jetzt aber genug der Infos

..... einfach selber ausprobieren!



# Gewässerrevitalisierungen mit fischereilichem Hintergrund

Am Freitag, den 13. April, lud der Landesfischereiverband Südtirol und die Abteilung Wasserschutzbauten der Autonomen Provinz Bozen zum ersten Lokalaugenschein, bei dem Revitalisierungsmaßnahmen an verschiedenen Gewässern gemeinsam besichtigt und den Teilnehmern die Überlegungen und Vorteile in gewässerökologischer Sicht von einem Fachmann der Abteilung Wasserschutzbauten nähergebracht werden.

Gut ein Dutzend interessierte Personen waren dieser Einladung gefolgt und gemeinsam mit verschiedenen Vertretern des LFVS und unter fachlicher Leitung von Dr. Thomas Thaler begutachtete man zuerst die bereits seit einigen Jahren rückgebauten Schwellen am Unterlauf der Falschauer. Durch die Umbauarbeiten wurde das unterbrochene Kontinuum wieder hergestellt und Fische können nun ungehindert von der Etsch bis in die Restwasserstrecke der Falschauer wandern. Besonders „beeindruckt“ waren alle Teilnehmer vom unvermittelt und plötzlich auftretenden Schwall, der durch die Inbetriebnahme des Wasserkraftwerkes in Lana verursacht wurde. Innerhalb weniger Augenblicke stieg das Wasser sehr stark an und ein Vielfaches des ursprünglichen Abflusses ergoss sich nun über Uferbereiche, die vor Sekunden noch im Trockenen gelegen waren.

Nach dieser eindrücklichen Lektion der „Wasser-Kraft“ mit all ihren negativen Folgen für das beeinträchtigte Gewässer begaben sich die Teilnehmer an die Etsch im Bereich des Bahnhofs Lana/Burgstall und wurden von Herrn Thaler über die Aufweitung der Etsch und die natürlichere Gestaltung der Einmündung des Kammergrabens informiert.

Abschließend stattete man der Passer im Bereich der neuen Pegelmessstelle in der Nähe der Schenner Fußballplatzes einen



*Dasselbe Sperrenbauwerk innerhalb weniger Minuten. Oben bei Sunk, unten bei Schwall.*

Besuch ab und erfuhr dort, dass die Abteilung bei den durchgeführten Revitalisierungsmaßnahmen auch auf Bedürfnisse der Fischerei Rücksicht nimmt, indem sie etwa nicht die gesamte Schwelle rückbaut, sodass diese auf einer Seite durchgängig für Fische wird, auf der gegenüberliegenden Seite der Kolk unterhalb der Bauwerkes aber erhalten bleibt.

Alles in allem war es für alle Beteiligten

ein sehr interessanter und informativer Nachmittag. Aufgrund der guten Resonanz von Seiten der Teilnehmer möchte der Landesfischereiverband Südtirol im Herbst eine ähnliche Veranstaltung auch in der östlichen Landeshälfte anbieten und zwar am 21.09.2012 mit Treffpunkt um 13.15 Uhr am Stegener Marktplatz. Anmeldung im Büro des LFVS erforderlich.

*Andreas Riedl*

## Genfersee: Antibiotikaresistenzen auf dem Vormarsch

**Dübendorf, 22. März 2012 - Mit dem Siedlungsabwasser, speziell mit dem Abwasser aus Spitälern, gelangen grosse Mengen an Bakterien in die Umwelt, die gegen Antibiotika resistent sind. Kläranlagen reduzieren zwar die Gesamtzahl der Keime. Gerade die gefährlichsten unter ihnen, solche mit Mehrfach-Resistenzen, scheinen aber die Abwasserbehandlung unbeschadet zu überstehen oder von ihr sogar gefördert zu werden. Das haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Schweizer Wasserforschungsinstituts Eawag im Genfersee vor Lausanne nachgewiesen.**

Das gereinigte Abwasser von ganz Lausanne, rund 90.000 m<sup>3</sup> pro Tag, wird 700 m vom Ufer entfernt in 30 m Tiefe in der Bucht von Vidy in den Genfersee geleitet. Lausanne hat keine pharmazeutische Industrie und keine Nutztierhaltungen im grossen Stil. Doch mit dem Universitätsspital Waadt (CHUV) ist – neben den 214.000 Einwohnern der Region und mehreren kleineren Gesundheitseinrichtungen – ein grosses Krankenhaus an der Kläranlage Lausanne angeschlossen. Da aus Studien im Spitalbereich, aber auch aus der Tiermedizin bekannt ist, dass Antibiotikaresistenzen zunehmen, hat eine Gruppe von Forschenden nun untersucht, ob solche Resistenzen via Kläranlage auch in die Umwelt gelangen, in diesem Fall also in den Genfersee. Durchgeführt wurden die Resistenztests mit klassischen Wachstumsversuchen und parallel dazu auch mit aufwändigen genetischen Analysen. Die in der Schweiz erstmals in diesem Umfang erhobenen Daten[1] aus dem Siedlungsabwasser, dem Seewasser und dem Seesediment zeigen einerseits erwartete Muster, zum Beispiel eine besonders hohe Zahl von hochgradig multiresistenten Keimen im Abwasser des CHUV. Andererseits kam auch Erstaunliches zu Tage: So

entfernt die Kläranlage zwar insgesamt über 75% aller Bakterien. Doch ist im gereinigten Abwasser der Anteil an besonders resistenten Stämmen erhöht. Mikrobiologe Helmut Bürgmann vermutet, dass die Kläranlage sozusagen ein Nährboden ist für den Austausch von Gensequenzen für Antibiotikaresistenz. Denn hier treffen Bakterien, die sonst im menschlichen Körper leben, auf solche, die schon an die freie Umwelt angepasst sind, und mobile Gensequenzen können aufgrund der hohen Zelldichten leicht ausgetauscht werden. «Dass Bakterien Resistenzen einbauen ist nichts Besonderes und auch nicht zum vornherein gefährlich», sagt Bürgmann, «nicht bekannt war bisher, dass die Häufigkeit von Multiresistenzen im See, vor allem auch im Sediment, in der Nähe der Einleitung des gereinigten Abwassers erhöht ist.» Damit werde das Risiko erhöht, so der Forscher weiter, dass Resistenzgene über kurz oder lang auch von Krankheitserregern eingebaut werden. Das kann bereits im See erfolgen oder im menschlichen Körper, wenn mobile Gensequenzen für Antibiotikaresistenz ins Trinkwasser gelangen. Für Nadine Czekalski, welche im Rahmen ihrer Dissertation den Hauptteil der Untersuchungen gemacht hat, sind die Befunde «kein Grund

zur Panik». 3 km neben der Einleitung des Kläranlagenablaufs in den See liegt eine grössere Trinkwasserfassung. In Sedimentproben aus der Nähe dieser Fassung haben die Forscher zwar Multiresistenzen nachweisen können, jedoch nicht im dortigen Seewasser. Ausserdem wird das Seewasser aufbereitet, bevor es ins Leitungsnetz von Lausanne eingespeist wird. Czekalski und Bürgmann sind sich jedoch einig, dass Vorsorge angebracht ist. Immerhin werden rund 15 % der Schweizer Abwässer nach ihrer Reinigung direkt in Seen eingeleitet. Die Bucht von Vidy ist ein Modell für Situationen, wie sie andernorts wohl auch auftreten. Die vom Bund für ausgewählte Kläranlagen vorgesehene zusätzliche Reinigungsstufe gegen Mikroverunreinigungen sei daher ein Schritt in die richtige Richtung, sagen die Forschenden, da sie nicht nur Mikroverunreinigungen, sondern auch resistente Keime weitgehend unschädlich mache. Weil die besonders hartnäckigen Resistenzen aus Spitälern stammen, empfehlen die Wissenschaftler in ihrer Studie aber auch die separate Behandlung von Spitalabwasser.

### Multiresistenz

Als multiresistent bezeichnen die Mikrobiologen Bakterien, die nicht nur gegen ein sondern gegen zahlreiche Antibiotika unempfindlich geworden sind. Häufig schützen diese Resistenzen die Bakterien auch vor anderen Substanzen, wie Schwermetallen oder Desinfektionsmitteln. Gelangen solche Bakterien, die entsprechende Gensequenzen in ihre DNA eingebaut haben, in die Umwelt, wird das als besonders heikel taxiert. Denn längerfristig werden dadurch Menge und Vielfalt solcher Sequenzen in der Umwelt erhöht; das Risiko wächst, dass auch Krankheitserreger sie über kurz oder lang in ihr Erbgut einbauen.

Quelle: Newsletter SFV.

### FLIEGENFISCHEN-FISCHERKURS – NEUE NYMPHENMETHODE (CZECH NYMPH - FRENCH NYMPH - HIGH STICKING)

Die Fischerei Nr. 167, Rienz in Kiens, organisiert einen Nymphenkurs - moderner Stil - besonders geeignet für unsere Gewässer, maximal 8 Teilnehmer.

**Wann:** 21., 22. und 23. September 2012.

**Wo:** Theorie Hotel OBERLEITER in Uttenheim (Gais) Telefonnr. 0474 597108, Praktikum: Fluss Rienz in Kiens.

**Kosten:** € 100, für Inhaber der Jahreskarte in Kiens € 70.

**Instrukteur:** BOIOCCHI Marco.

**Programm:** Freitag 21.09. um 20.00 Uhr Theorie im Hotel OBERLEITER,

Samstag 22.09. von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr Lektion beim Fluss, am Nachmittag fischen.

Sonntag 23.09. von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr Lektion beim Fluss, am Nachmittag fischen.

**Vormerkung:** Vormerkung erfolgt durch Bezahlung.

**IBAN:** IT77 058 5658 2420 3557 0006 329 - **Grund:** Nymphenkurs

**Informationen:** Christoph 348 7810677 oder Marco 347 9415493



# Für unsere Aufseher



Aufgrund mehrerer Anfragen wird in dieser Ausgabe beschrieben wie man ein ganz normales Übertretungsprotokoll erstellt

## Übertretungsprotokoll Nr. [ ]/2012

Im Jahre [ ] im Monat **September** am **03 um 15.15 Uhr**, hat der Unterfertigte.....**Peter Mustermann**..... in seiner Eigenschaft als freiwilliger Fischereiaufseher für den Fischereiverein **Musterverein** oder Bewirtschafter [ ].....

festgestellt, dass

Frau/Herr **Muster\_Vor/Nachname**....., am [ ]..... in [ ] Land [ ] und wohnhaft in [ ] PLZ [ ] Adresse [ ] Strasse [ ] Nr. [ ] evtl. Tel. [ ] folgende Fischereibestimmungen übertreten hat.

- ( ) Landesgesetz vom 9. Juni 1978 Nr. 28 in geltender Fassung Artikel [ ].....
- ( ) Durchführungsverordnung zum Landesgesetz Nr. 28/78 (D.L.H. vom 08.05.2001 Nr. 19) Artikel **13.6**.....
- ( ) Dekret des Landesveterinärdirektors vom 31.07.2001 Nr. 35/2766 Artikel [ ].....

**Beispieltext:** Die oben genannte Person hat nämlich am **03.09.2012 im Gewässerabschnitt 95 kleiner Eisack, in der geschützten Fliegenzone mit dem Blinker gefischt und eine Bachforelle (siehe Anhang Foto mit Untermaß, laut internen Bestimmungen, statt 35 cm mit 33 cm) getötet und in die Fischwasserkarte eingetragen.**

Die Fischwasser Karte wurde eingezogen (Nicht bindend, sollte je nach Vergehen entschieden werden)

Der Protokollverfasser hat gemäß Artikel 17, Absatz 3 des Landesgesetzes Nr. 28/78 Menge **1/ BF** widerrechtlich gefangene Fischart **Bachforelle** Länge **33 cm** eingezogen und dem Bewirtschafter **Mustermann**...../am [ ]..... übergeben.

Für die Bezahlung der Geldbuße ist Herr/Frau [ ] solidarisch haftbar. **(Nur wenn minderjährige Person Übertreter ist)**

Die kontrollierte Person hat ersucht, folgende Erklärung anzuführen.

**Er wusste nicht, dass diese Strecke Fliegenzone ist**

Weitere anwesende Aufsichtspersonen oder Zeugen **Name und Adresse** [ ].....

Der Protokollverfasser **Vorname Nachname Dekret Nr.** [ ].....

## Amt 32.4 FISCHEREI Durchführungsverordnung 1

04.01.2012

VAI-DV 2

D.L.H. vom 8. Mai 2001, Nr. 19 (keine Vorwarnung) D.P.P. 8 maggio 2001, n. 19 (nessuna ammonizione)		L.G. vom 09.06.1978, Nr. 28, I.g.F. l.p. 09-06-1978, n. 28, e succ. mod.	
ÜBERTRETUNG VICIAZIONE Tatbestand fattspezie		VERWALTUNGSSTRAFE SANZIONE AMMINISTRATIVA	
Art. Abs.		Art. com.	Euro
3.2	Einzelbesatz über die natürliche Jahresproduktivität oder Jahresbesatz über die doppelte natürliche Jahresproduktivität Semina singola superiore alla produttività naturale o semina annua superiore alla doppia produttività naturale	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
3.3	Besatz mit fremden Fischarten oder Regenbogenforelle Semina di specie ittiche alloctone o di trote iridee	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
4.3	Einsatz des E-Fanggerätes ohne Meldung bei der Dienststelle für Jagd- und Fischereiaufsicht oder beim Amt L'impiego dello storditore elettrico senza informazione del posto di custodia ittico-venatoria o dell'ufficio	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
6.2	Nicht-Kennzeichnung der Bewirtschaftungsabschnitte Omessa contrassegnazione dei tratti di gestione	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
8.1	Nicht-Einhaltung des genehmigten Bewirtschaftungsplanes Non osservanza del piano di coltivazione approvato	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
13	Nicht-Eintragung des Datums, des Gewässerabschnittes oder der gefangenen Fische in die Fischwasserkarte Omessa annotazione della data, del tratto d'acqua da pesca o dei pesci catturati sul permesso di pesca	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
13.6	Nicht-Beachtung der internen Fischereiverordnung Non osservanza del regolamento interno dell'acquacoltore	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
9.3	Fischbesatz ohne Anwesenheit eines Fischereiaufsehers mit Fischereischein oder eines Mitarbeiters des Amtes Semina in assenza di un guardiapesca con abilitazione o di un collaboratore dell'ufficio	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
12	Fischen unter Missachtung der Tagesschonzeit Esercizio di pesca durante il periodo di divieto giornaliero	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
14.2	Unterwasserfischerei und Fischen in mit Eis bedeckten, stehenden Gewässern Pesca subacquea e pesca in acque stagnanti coperti di ghiaccio	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
15.1	Fischen in Fließgewässern mit mehr als 1 Rute oder mit mehr als 3 Haken bzw. Drillingen, in Salmonidenseen mit mehr als 2 Ruten oder mit mehr als je 3 Haken bzw. Drillingen und in Ciprinidenseen mit mehr als 4 Ruten oder mit mehr als je 2 Haken oder Drillingen L'uso di più di una canna o di più di 3 ami risp. ancorrette nelle acque correnti, di più di 2 canne o di più di 3 ami risp. ancorrette per ciascuna nei laghi salmionici e di più di 4 canne o di più di 2 ami risp. ancorrette per ciascuna nei laghi ciprinici	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
15	Fischen mit Netzen (ausgenommen Fang von Köderfischen), Echolot, elektrischem Strom, Sprengstoff, Betäubungsmitteln oder mit Fleisch-Fliegenlarven Pesca con reti (esclusa la cattura di pesciolini da esca), scandaglio, corrente elettrica, sostanze esplosive o inebrianti o con la larva della mosca carnaria	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
16.1	Mehr als 3 wöchentliche Fischgänge oder jährlich mehr als 60 Fischgänge pro Fischwasserjahreskarte Più di tre uscite di pesca alla settimana o più di 60 uscite all'anno per permesso di pesca annuale	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
17.1	Fang von mehr als vier Salmoniden pro Tag und Fischwasserkarte Cattura di più di quattro salmonidi per giorno e permesso di pesca	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
17.4	Nicht-Beachtung der Jahresschonzeiten oder Schonmaße Non osservanza dei periodi di divieto annuali o delle misure minime	17 b)	60 – 600, reduziert = 120
13.2/3	ZUSATZMASSNAHMEN (*) PROVVEDIMENTI ACCESSORI	Abnahme der Fischwasserkarte Ritiro del permesso di pesca	

## Service

Der LFVS ist auch im Besitz eines professionellen Wasserpegelmessgerätes. Dieses Gerät kann über viele Stunden den Wasserpegel kontrollieren und mittels eines Diagrammes wertvolle Daten der Schwankungen des Wasserpegels liefern. Das Land betreibt ja schon verschiedene Messstellen der Wassermengen und Pegel in den größeren Flüssen, deren Informationen über Internet abgerufen werden können. Unser Gerät ist mobil und kann auch in kleineren Gewässern oder Restwasserstrecken besonders auch nachts, da hier manchmal der Verdacht einer Nichteinhaltung der Restwassermengen besteht, eingesetzt werden. Wir können für unsere Mitglieder ab sofort auch dieses Gerät betreiben und Messungen des Wasserpegels auf Wunsch vornehmen. Weitere Infos unter der Tel. 330405202

**Infos für Pegelmessungen**  
und Restwassermessungen unter  
Tel. 330405202

## Behälter für Gewässerproben

Ab sofort können Fischaufseher im Büro des Landesfischereiverbandes, Innsbruckerstrasse 25 (Campillcenter) I-39100 Bozen, Montag und Mittwoch nachmittags von 13.00 bis 17.00 Uhr, geeignete Behälter für Gewässerproben, zur Verfügung gestellt vom Landeslabor, abholen. Sollten vermutliche Giftwasser- oder Schmutzwassereinleitungen festgestellt werden, ist es wichtig, diese Flüssigkeiten in geeignete Behälter abzufüllen. Besonders bei vermutlichen Öflüssigkeiten oder chemischen Flüssigkeiten sind normale Behälter nicht geeignet.

**Neuheit** – unter der Webseite [www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it) bei Menüpunkt Fischereiaufsicht können das aktuelle Fischereigesetz sowie viele andere Infos und Vordrucke für Aufseher heruntergeladen werden. Nutzen Sie diesen Dienst!

## Grüne Leibchen

Grüne Leibchen und hellbraune Käppchen mit den Logos der Landesfischereiaufseher, Vordrucke von Beschlagnahme-Protokollen sowie Aufseherschilder für Autos kann man ab sofort bei Frau Margareth im Büro des Landesfischereiverbandes, Tel. 0471 972456, am Montag oder Mittwoch zwischen 13 und 17 Uhr oder unter [office@fischereiverband.it](mailto:office@fischereiverband.it) zum Selbstkostenpreis abholen.



Luis Tratter @ Rudi Messner

# Mitgliedsvereine

## Eine Tonne Müll gesammelt - Aufräumaktion 2012



**Seit nunmehr 30 Jahren säubert der Fischerverein Lana-Marling-Tscherms im Frühjahr den Flusslauf der Falschauer und den Mühlgraben Marling-Tscherms.**

Auch dieses Jahr trafen sich 35 Mitglieder des Fischervereins, die Vertreter der Forststation Lana, sowie die Jungschar und die Lananer Jäger am 24. März um 8 Uhr beim Ländparkplatz in Oberlana zur gemeinsamen Säuberungsaktion.

Hier wurden die Gruppen eingeteilt, welche mit Müllsäcken und Handschuhen ausgestattet loszogen.

Von der Gaul bis ins Biotop und weiter den Mühlbach entlang über Tscherms bis

nach Marling wurde das Bachbett und der Uferbereich von den Helfern genauestens durchkämt.

Dabei wurde auch dieses Jahr wieder über eine Tonne Müll eingesammelt, welcher den Arbeitern der Gemeindeverwaltung zur Entsorgung weitergegeben wurde.

Darunter befand sich auch heuer wieder jede Menge Hausmüll (800kg) und ca. 200 kg Alteisen, Reifen, Batterien usw.

Bürgermeister Harald Stauder und Referent Helmut Holzner waren ebenfalls vor Ort. Nach getaner Arbeit trafen sich die Helfer um 11 Uhr zum Frühschoppen an der Falschauer, wo der arbeitsreiche Vormittag gemütlich ausklingen konnte.

*Karlheinz Schönweger - Schriftführer Fischerverein Lana-Marling-Tscherms*



## Säuberungsaktion der Gemeindeverwaltung Ahrntal

Die Gemeindeverwaltung Ahrntal lud in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Ahrntal, dem Schulsprengel Ahrntal und den Freiwilligen Feuerwehren alle Dorfbewohner ein, bei der Aktion "Sauberes Dorf" am 14. April 2012 mitzuhelfen. Eine Gruppe von Fliegenfischern, hat diesen Anlass wahrgenommen, den Abschnitt 207 der Ahr in St. Johann im Ahrntal mit der Hilfe weiterer freiwilligen Helfer, den Gewässerabschnitt zu säubern.

Diese alljährliche Aktion, ist eine bereichernde Aktion für das gesamte Dorfbild.

*Foto: der Fischereiaufseher Simon Pramstaller mit Klaus Ienna*



## Fliegenfischer organisieren Passersäuberung

Bekanntermaßen gibt es zum Thema Müll Expertenrunden, Unmengen von Literatur und eine große Anzahl von Projekten weltweit, aber Worte alleine sind in diesem Bereich nicht ungenügend wie Rauch und Schall. „Ich werde doch nicht den Müll entfernen, den andere wegwerfen!“, so kann man es des Öfteren vernehmen, aber auch mit dieser Einstellung dürfte man nur wenig Positives bewirken und letztendlich liegt die Lösung aller Müllprobleme primär immer noch darin, dass man ihn entfernt und möglichst fachgerecht entsorgt. Da hilft es auch nichts mit dem Finger auf Städte mit bisweilen prekären und dramatischen Zuständen im Bereich Müll, wie Neapel, zu zeigen, selbst aber den Unrat in den üblichen Nacht- und Nebelaktionen in der Passer oder an deren Ufern zu entsorgen. Gottlob gibt es aber immer noch BürgerInnen, denen die Sauberkeit unserer wunderbaren Natur mit- samt den Bächen und Seen ein großes Anliegen ist und die auch in ihrer Freizeit ohne viel Aufsehen und große Worte daran gehen, den Müll zu sammeln und zu beseitigen. In diesem Sinne rief der Pässeirer Fliegenfischerverein am 24. März zu einer Passersäuberung auf, der 26 Fischer und Umweltfreunde, unter ihnen 2 tapfere Jungs, Folge leisteten. Das Ziel der Aktion war es, auf der Strecke von Saltaus bis St. Leonhard die Passer und ihre angrenzenden Böschungen möglichst von sämtlichem Müll zu be-

freien. Die Anwesenden wurden in acht Gruppen zu je 3 Mann eingeteilt, wobei jeweils einer mit Fischerstiefeln ausgerüstet war, um auch jenen Unrat entfernen zu können, der direkt in der Passer lag. Der Termin selbst erwies sich insofern als ideal, da die Passer an diesem Tag nur wenig Wasser führte und die Hecken noch nicht ausgetrieben hatten, sodass man den Müll überall gut erreichen konnte. Da die letzte ähnliche Säuberungsaktion schon einige Jahre zurücklag, kann sich wohl jeder- mann ohne detaillierte Beschreibung leb- haft vorstellen, was so alles an Land bzw. auf den Passerdamm befördert wurde. Auf alle Fälle waren es zu guter Letzt sage und schreibe 5 Anhänger voll Müll, die von der FF St. Martin gesammelt und entsorgt wurden. In diesem Zusammenhang gebührt Karl

Mairginter ein besonderer Dank, der an diesem Samstagnachmittag extra den Recyclinghof geöffnet hielt, damit der gesamte gesammelte Müll abgegeben werden konnte. Nach einigen Stunden „Dreckarbeit“ im wahrsten Sinne des Wortes trafen sich die freiwilligen Helfer erneut auf dem Festplatz von St. Martin, um eine verdiente Marena zu sich zu nehmen, die dankenswerterweise von der Gemeindeverwaltung von St. Martin spendiert wurde. Die Organisatoren möchten sich auf diesem Wege bei all jenen bedanken, die einen wunderbaren, sonnigen Frühlingsnachmittag opferten, um für alle Fischer und Naturliebhaber vorbildlichen, aktiven Umweltschutz zu betreiben.

*Text: Kurt Gufler*

*Fotos: Fahrner Lukas @ Robert Kofler*





## Marmorierte Forelle

Name: Daniel Vanzo (Fischereiverein Bozen Jahreskartenträger)  
Fischart: Marmorierte Forelle 54cm und 1,70kg  
Datum: 27. April 2012  
Gewässer: Etsch Abschnitt 56/a  
Köder: Tiroler Hölzl



## Ein besonderer Fang

Benjamin Gruber hat am 9. April 2012 im Zoggler Stausee einen Saibling mit 58 cm und einem Gewicht von 2,5kg an Land gezogen. Petri Heil!



## Und noch ein weiterer Fang...

Ein super Fang ist Benjamin Gruber am 29. April 2012 im Zoggler Stausee gelungen. Eine Regenbogenforelle mit 68cm und einem Gewicht von 4kg.



## Graskarpfen mit 115 cm

Benno Teutsch konnte gemeinsam mit seinem Vater Günther in der alten Etsch bei Laag diesen Graskarpfen mit einer Länge von 115 cm und einem Gewicht von 14,50 kg an Land ziehen.  
Im Bild: Teutsch Günther mit Sohn Benno und der Präsident des F.V. Laag Girardi Robert. Petri Heil!

## „Marmorierte Hybride“

Dieser „Marmorierte Hybride“ wurde am 27. Mai 2012 aus dem auf fast 2000 Höhenmeter gelegenen Weißbrunnersee (Nationalpark Stilsfer Joch – Ultental) welcher vom Ultner Fischerverein bewirtschaftet wird, mit einem Blinker gefangen. Glücklicher Fischer war Michael Breitenberger aus Ulten, welcher das Tier mit viel Geschick sanft laden konnte. Das Tier hat ein Gewicht von 11,9 kg und ist 92 cm lang. ■





## Schöne Bachforelle

Nick Spath (13 Jahre) hatte im Juni des letzten Jahres in Ultental (Schrumsee auf 2200 m ) eine Bachforelle, die 71 cm lang und 4,27 kg schwer war, mit einen 2er Meps gefangen. Petri Heil!

## Seeforelle mit 58 cm

Hannes Pircher (15 Jahre alt), hat am 4. April 2012 um 18.05 Uhr, im Teich von Spondinig, mit der Fliegenrute eine Seeforelle mit 58 cm gefangen. Der Fisch ist 2,070 kg schwer. Der Drill dauerte ca. 35 Minuten. Petri Heil!



## Marmoriete Forelle mit 57 cm

Das treue Mitglied des F.V. Eisacktal Rudi Carli wurde zum 12-Uhr-leuten mit grossen Glück beschehrt. Er landete mit der Hegene 16 ener Angel am 22. März 2012 um 12 Uhr im Mühlbacher Stausee diese tolle Marmoriete Forelle mit 57 cm. Die Kollegen wünschen ihm natürlich ein Petri Heil!



## Marmorierte Forelle

Ferdinand Tratter hat am 24. März 2012 eine Marmorierte Forelle gefangen. Das Prachtexemplar fing 5,1 kg, bei einer Länge von 80 cm. Strecke: Eisack – Widmann. Petri Heil!



## Sensationeller Fang

Gleich beim ersten Fischgang gelang Christian Erschbaumer im Kalterer See der sensationelle Fang eines Silberkarpfens mit einer Länge von 137 cm, einem Rumpfumfang von 121 cm und einem stattlichen Gewicht von 48 kg. Petri Heil!



## Marmorierte Forelle mit 61 cm

Eine Marmorierte Forelle mit 61 cm und 1,87kg, gefangen von Luis Tratter am 6. Mai 2012 abends im kleinen Eisack (sog. "Enelstrecke") direkt bei der Autobahn-Einfahrt Bozen Nord. Wir wünschen ein kräftiges Petri Heil! ■

## Steinfliege



### Materialliste

- Haken:** Langschenkeligen Trockenfliegenhaken # 6–8
- Faden:** Dynema Faden braun
- Schwanz:** Gänsebiots braun
- Körper:** Polyfoam gelb und braunes Dubbing
- Hechel:** Hahnenhechel braun oder Grizzly braun
- Unterflügel:** 2 CDC Federn natur Flügel - Rehhaar braun

### Bindeanleitung

Nach einer Grundwicklung bindet man 2 Biots am Hakenende seitlich ein. Dann eine Hahnen Hechel einbinden und nach hinten abstehen lassen. Jetzt schneiden wir ein ca. 4 mm breites Polyfoam ab und binden es am Hakenschenkel vorn ein, dabei lassen wir ein kleines Stück nach vorn gerichtet herauschauen. Mit mehreren engen Windungen führen wir das Foam vom Ende des Haken bis 2/3 des Schenkels nach vorn und fixieren alles. Dann windet

man die Hechel zwischen den Foam nach und schneidet ab. Zwei CDC Federn fixieren wir an dieser Stelle und lassen sie nach hinten um einige Millimeter rausragen. Langes Rehhaar mit den Spitzen nach vorn ebenso einbinden. Etwas Dubbing auf den Faden und dann dem Abdomen eine Form geben. Mit dem Foam das Rehhaar teilen und von vorne nach hinten ziehen. Hinter dem so entstandenen Flügelpaar niederbinden und fixieren.

*Text und Foto: Rudi Pernstich*

Besuchen Sie uns  
auf unserer  
**NEUEN Webseite**  
[www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it)



Andreas Untergassmair, unser Rechnungsrevisor hat im Herbst 2011 unsere Internetseiten neu programmiert. Diese neuen Seiten sind mit neuen Inhalten versehen und können viel flexibler und kurzfristiger geändert werden. Ebenso kann sich so der LFVS viel Geld für aufwändiges Programmieren sparen. Andreas Untergassmair, Andreas Riedl, Rudi Messner und Margareth Planer werden die Internetseite in Zukunft laufend aktualisieren. Für Wünsche und Tipps stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

# Umweltsünden



Am Samstag, den 21.04.2012 gegen 15 Uhr wurde der Fischereiverein Lana in Kenntnis gesetzt, dass es in der Etsch bei Algund zu Schaumbildung an der Gewässeroberfläche kommt. Beim Ortsaugenschein wurden diese Aufnahmen gemacht. Die Wasserproben wurden an das zuständige Labor für Wasseranalysen der Landesagentur für Umwelt geschickt - die Ergebnisse stehen noch aus. ■



## Fischereilizenz – Verlängerung der Gültigkeit

Es wird präzisiert, dass mit der Abänderung des Fischereigesetzes, welche am 04.01.2012 in Kraft getreten ist, die Fischereilizenz nun zehn Jahre gültig ist. Somit sind auch jene Fischereilizenzen, welche nach dem 04.01.2007 ausgestellt worden sind, grundsätzlich zehn Jahre gültig. Der LFVS und das Amt für Fischerei erachten es aber für opportun, dass die Verlängerung in diesen Fischereilizenzen trotzdem offiziell vermerkt werden sollte, um etwaige Probleme und Missverständnisse auszuschließen, insbesondere bei der Ausübung der Fischerei außerhalb von

Südtirol. Dieser Vermerk erfolgt durch das Amt für Jagd und Fischerei; da es sich um ein Verwaltungsakt handelt, muss dabei eine Steuergebühr eingehoben werden (Stempelmarke zu 14,62 €). Auf den in der Zeit von 04.01.2007 bis 04.01.2012 ausgestellten Fischereilizenzen ist eine Gültigkeitsdauer von fünf Jahren schriftlich vermerkt, auch wenn diese Lizenzen nun formal zehn Jahre Gültigkeit besitzen. Wenn auf einer solchen Fischereilizenz die Verlängerung der Gültigkeit nicht durch einen Vermerk des Amtes für Jagd und Fischerei nach-

getragen wird, scheint diese Lizenz für den Nichtwissenden als verfallen auf. Diese Missverständnisse können in anderen Regionen Italiens oder im Ausland auftreten. Zudem ist nicht sichergestellt, dass alle Ausgabestellen für Tageskarten in Südtirol ausreichend über das neue Gesetz sowie die Übergangsbestimmungen informiert sind. Deshalb empfehlen wir in jedem Falle den Vermerk der Verlängerung von weiteren fünf Jahren in der derzeit noch gültigen Fischereilizenz vom Amt für Jagd und Fischerei anbringen zu lassen.

# Mit unseren Ideen Energie sparen



- 1 wir prüfen die Energieverteilung der Gebäude
- 2 wir informieren über öffentliche Fördermittel und steuerliche Vorteile
- 3 wir erstellen Ihren Finanzierungsplan für Bau und Sanierung
- 4 wir bieten Beratung zur Absicherung möglicher Risiken

Werbermittlung

Endlich gibt es ein umfassendes und effizientes Serviceangebot im Bereich Energiesparen, das die Südtiroler Raiffeisenkassen allen ihren Kunden zur Verfügung stellen.

[www.raiffeisen.it](http://www.raiffeisen.it)

 **Raiffeisen** Meine Bank



## FishHUNTER OHG

ANGELSPORT & CAMPINGAUSRÜSTUNG

**Alte Landstrasse 14/D • 39040 Auer**  
**www.fishhunter.info**  
**Info-Tel.: 0471 1925003 • Fax: 0471 617110**

Reichhaltiges Zubehör für ambitionierte Angler, Camper und alle Freiluftbegeisterten. Fordern sie unsere Gratkataloge von Askari, Schirmer und Berger u.v.a.

**Öffnungszeiten:**  
Mo. – Fr. 9–12 Uhr und 15–19 Uhr | Sa. 8–12 Uhr

# PETRI HEIL



Das neue Angelsportfachgeschäft

## Das Angelsportfachgeschäft mit Markenprodukten

Alcedo und Dip	Jenzi
Trabucco	Saenger
Capture	A. Jensen Fly
K-Karp	und andere Marken

**Öffnungszeiten**  
Mo. 16–20 Uhr  
Di./Mi./Do./Fr. 8.30–12 / 16–20 Uhr  
Sa. 8. 30–12 Uhr

Lebendköder, Bindematerial, Tungsten, Fliegen teils eigene Anfertigung, Reparaturarbeiten und vieles mehr...

**St. Pauls (Eppan) - Unterrainerstr. 15 - Tel 0471 662 230**

# GESA

ANGELGERÄTE



## Tirols größter Angelgeräte- fachmarkt!

Forellen-, Karpfen- und Raubfischspezialist.  
Fliegenfischerabteilung  
neu - mit vielen Marken

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol  
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,  
E-Mail: [gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at](mailto:gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at)

**Öffnungszeiten:** Dienstag geschlossen  
MO–FR: 8.30–18 Uhr, SA: 8–12 Uhr

Neu in der Gesa! Shop in Shop mit exklusiver Angel und Freizeitbekleidung.  
Das komplette Sortiment von SIMMS/Vision und Geoff Anderson.

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano